

Kapitel

Initiator*innen:

Titel: Was die Erde von uns braucht

Text

4752 **Was die Erde von uns braucht**

4753 Der Schutz unserer natürlichen Lebensgrundlagen und die Sicherung der
4754 Artenvielfalt gehört unabdingbar zur Grünen DNA. Wirksame Klima- und
4755 Umweltschutzmaßnahmen haben daher auch in den nächsten Jahren höchste Priorität.
4756 Zuallererst gehört dazu eine erfolgreiche Energiewende, sie ist zentral für eine
4757 sichere, umweltverträgliche und wirtschaftlich erfolgreiche Zukunft unseres
4758 Bundeslandes. Sie sichert nicht nur die Wettbewerbsfähigkeit der Bremer
4759 Wirtschaft, sondern schafft auch eine nachhaltige und sichere Zukunft für alle
4760 Bremer*innen und Bremerhavener*innen. Nachhaltigkeit ist die große Klammer.
4761 Dabei ist entscheidend, dass wir Rahmenbedingungen schaffen, die
4762 klimaschutzrelevante Innovation und Technologien vereinen mit der Förderung
4763 einer gesunden Umwelt. Dabei wollen wir den Wandel sozial gestalten und alle
4764 Bürger*innen in den Kommunen mitnehmen. Hier spielt sich die Lebenswirklichkeit
4765 der Menschen ab. Sie sind es, die die Nachhaltigkeit leben und zum Gelingen
4766 bringen.

4767 Daneben ist ein verantwortungsvoller Umgang mit Flächen als natürliche
4768 Ressourcen zentral für eine nachhaltige Entwicklung. Der zu hohe
4769 Flächenverbrauch ist ein zentraler Grund für das Artensterben. Dazu gehört eine
4770 am Ziel der Klimaneutralität orientierte Innovationspolitik ebenso wie der
4771 Übergang zu einer Flächenkreislaufwirtschaft, um die Neuversiegelung von Flächen
4772 systematisch zu reduzieren, ohne wirtschaftliche Entwicklung zu verhindern. Unser
4773 Ziel ist es den Flächenverbrauch perspektivisch auf „netto null“ zu senken.

4774 Diese zukunftsfähige Balance wollen wir gleichermaßen für die Bremer Industrie,

4775 die maritime und Lebensmittelwirtschaft, die Landwirtschaft und das Handwerk mit
4776 konkreten Maßnahmen vor Ort erreichen. Grundlegende Basis für
4777 klimaschutzrelevante Innovation und Fortschritt ist die Gewinnung der
4778 notwendigen Fachkräfte. Daher werden wir mit allen an der beruflichen Bildung
4779 Beteiligten – Unternehmen, Kammern, Schulen, Weiterbildungsanbietern und
4780 Gewerkschaften – die Duale Ausbildung und berufliche Weiterqualifizierung im
4781 Land Bremen klimaschutzrelevant und auf eine digitale Zukunft ausgerichtet
4782 weiterentwickeln und stärken. Wir müssen also heute energisch und zielgerichtet
4783 handeln, um künftigen Generationen die Möglichkeit auf ein gutes Leben auf
4784 unserer Erde zu ermöglichen.

4785 **Klimaschutz, Klimaschutz, Klimaschutz**

4786 **Klimaneutral bis 2038**

4787 Unser Bundesland wird bis 2038 klimaneutral. Dafür setzen wir die Empfehlungen
4788 der Klima-Enquete-Kommission konsequent und vollständig um.

4789 **Im Rahmen der Schuldenbremse Investitionen in den Klimaschutz möglich machen**

4790 Wir machen es möglich, im Einklang mit der Schuldenbremse Kredite aufzunehmen,
4791 um die notwendigen Investitionen zum Schutze unseres Klimas und damit unseres
4792 Planeten tätigen zu können.

4793 **Mit dem Landeswärmegesetz hin zu nachhaltiger Wärmeerzeugung**

4794 Mit einem Landeswärmegesetz schaffen wir Klarheit, wie in Zukunft die
4795 Wärmeversorgung in unserem Bundesland aussehen soll: wo möglich mit
4796 klimaneutraler Nah- und Fernwärme ab 2030. Wo dies nicht möglich ist mit
4797 Wärmepumpen.

4798 Beim Umstieg helfen wir den Menschen in unseren beiden Städten.

4799 **Mit einer Sanierungsoffensive senken wir den Energieverbrauch in unserem 4800 Bundesland.**

4801 Die öffentliche Hand wird mit gutem Beispiel vorangehen und Gebäude auf den
4802 neuesten energetischen Standard bringen. Unsere kommunalen
4803 Wohnungsbauunternehmen unterstützen wir dabei. Hausbesitzer*innen helfen wir,
4804 durch Förderprogramme und Beratung Sanierungen anzugehen.

4805 4806 **Was wir bereits erfolgreich umgesetzt haben und jetzt weiter ausbauen wollen:**

- 4807 • Im Jahr 2021 wurde das Kohlekraftwerk im Bremer Industriehafen stillgelegt
4808 und auch die Tage der Kraftwerke in Hastedt und Farge sind gezählt. Ohne
4809 den Angriffskrieg Russlands und seiner Folgen könnte Bremen 2023 aus der
4810 Kohle aussteigen.

- 4811 • Wir haben eine Solardach-Pflicht eingeführt, um Bremerhaven und Bremen zu
4812 „Solar Cities“ umzugestalten – Städte, in denen die Energie der Sonne
4813 genutzt wird, wo immer es möglich ist.

- 4814 • Auf kommunaler Ebene haben wir durch verschiedene Klimaschutzprojekte in
4815 Bremens Quartieren damit begonnen, den Klimaschutz in die Bevölkerung zu
4816 bringen.

- 4817 • Wir wollen zusätzlich das **Handlungsfeld Klimaschutz** fortsetzen, um
4818 konkrete Klimaschutzprojekte zu ermöglichen, die von allen Ressorts
4819 beantragt werden können. Um die Effizienz dieser Projekte zu wahren,
4820 wollen wir die Mittelvergabe weiter transparent für alle machen.

- 4821 • Die ersten Kilometer der Fernwärmeverbindungsleitung sind verlegt.
4822 Durch die Verbindung der beiden Fernwärmenetze "Universität" und "Bremer-
4823 Osten" wird es möglich, das Kohlekraftwerk in Hastedt vom Netz zu nehmen .

- 4824 • Starke Verhandlungsergebnisse und Klimaschutzkonzept: In der **Klima-**
4825 **Enquete-Kommission** sind im Jahr 2020 und 2021 Mitglieder aller Fraktionen
4826 der Bürgerschaft mit externen Wissenschaftler*innen zusammengekommen, um
4827 einen Weg aufzuzeigen, wie unser Bundesland bis 2038 klimaneutral werden
4828 kann.

- 4829 • Neue Klimaziele im Bremisches Klimaschutz- und Energiegesetz
4830 festgeschrieben.

- 4831 • Wohnraumförderprogramm mit hohen energetischen Standards.

4832 **Darüber hinaus unsere wichtigsten Projekte:**

- 4833 • Wir wollen die Windkraft auf 300 Megawatt sowie Solarkraft auf 500
4834 Megawatt bis 2030 ausbauen, um mehr erneuerbaren Strom in unserem
4835 Bundesland zu produzieren.

- 4836 • Wir machen unsere öffentlichen Gebäude klimaneutral.

- 4837 • Mit einem Landeswärmegesetz, das erneuerbare Energien als Grundlage der
4838 Wärmeversorgung vorschreibt, machen wir Bremen Schritt für Schritt
4839 unabhängig von russischem Erdgas und fossilen Brennstoffen.

- 4840 • Wir legen ein Moorschutzprogramm auf.

- 4841 • Wir helfen den öffentlichen Wohnungsbauunternehmen klimaneutral zu werden.

4842 **Klimaschutz ist eine Investition in die Zukunft**

4843 In der **Klima-Enquete-Kommission** sind im Jahr 2020 und 2021 Mitglieder aller
4844 Fraktionen der Bürgerschaft mit externen Wissenschaftler*innen zusammengekommen,
4845 um einen Weg aufzuzeigen, wie unser Bundesland bis 2038 klimaneutral werden
4846 kann. Der Bericht der Kommission ist seitdem die Grundlage für unser Handeln.
4847 Die darin enthaltenen Forderungen und notwendigen Schritte stellen eine **rote**
4848 **Linie** dar, die keinesfalls unterschritten werden darf. Oberste Priorität auf dem
4849 Weg zur Klimaneutralität hat die Dekarbonisierung des Stahlwerkes, welches
4850 aktuell die Hälfte aller CO₂-Emissionen in Bremen ausmacht, eine CO₂-arme
4851 Mobilität sowie der Ausbau von Nah- und Fernwärme und die Sanierung von
4852 (öffentlichen) Gebäuden.

4853 Klimaschutzmaßnahmen umsetzen bedeutet in vielen Fällen, Investitionen zu
4854 tätigen – Investitionen, die uns in Zukunft vor hohen Kosten durch
4855 Extremwetterereignisse und Katastrophen bewahren. Vor dem Hintergrund der
4856 Energiepreiskrise werden viele der Klimaschutzmaßnahmen drängender und vor allem
4857 rentabler.

4858 Wir werden den Aktionsplan zur Umsetzung der Enquete-Klimaschutzstrategie
4859 konkretisieren und festlegen, welche Projekte in welchem Jahr begonnen und
4860 finanziert werden sollen. Das Klimastadtbüro in Bremerhaven sowie die
4861 Landesklimaschutzagentur energiekonsens werden wir mit Landesmitteln
4862 unterstützen.

4863 **Das Tempo erhöhen – die Verwaltung stärken**

4864 Klimaschutz ist machbar – die Schwierigkeit besteht darin, dass eine extrem
4865 schnelle Umsetzung notwendig ist, um die Erderwärmung zu begrenzen. Bis Ende
4866 2024 wollen wir einen **Personalplan aufstellen**, der die Projekte des Enquete-
4867 Klimaschutzprogramms abdeckt und die notwendigen Stellen besetzen. Deshalb
4868 überprüfen wir alle Prozesse systematisch darauf, wie und wo sie weiter
4869 beschleunigt werden können.

4870 Die Klimaschutzstrategie, die sich aus dem Enquete-Bericht ergibt, muss
4871 zusätzlich stetig vorangetrieben, überprüft und nachgebessert werden. Wir wollen
4872 ein **Management- und Controllingsystem** auf oberster politischer Ebene ansiedeln,
4873 das gewährleistet, dass die geplante CO₂-Einsparung bis zum Ende der
4874 Legislaturperiode und darüber hinaus erreicht wird. Die Klimaschutzstrategie
4875 wollen wir zusätzlich gesetzlich festschreiben. Dazu überarbeiten wir das
4876 Bremische Klima- und Energiegesetz so, dass es die Gesetzesgrundlage für alle
4877 notwendigen Maßnahmen bildet.

4878 **Mit dem Klimavorbehalt staatliches Handeln klimakompatibel machen**

4879 Um Klimaneutralität zu erreichen, ist es bedeutend, den Einfluss von Projekten
4880 auf unser Klima zu bestimmen. Wir werden den von uns beschlossenen
4881 **Klimavorbehalt konsequent umsetzen**, inklusive einer CO₂-Bilanzierung aller
4882 größeren vom Senat und der Bürgerschaft beschlossenen neuen Projekte. Hierbei
4883 müssen Schäden auf Basis eines CO₂-Preises, der den Schadenskosten entspricht,
4884 berechnet werden. Außerdem wollen wir jährliche Ziele und verpflichtende Pläne
4885 zur Verbesserung der Klimawirksamkeit aller Sektoren auferlegen.

4886 **Mit guter Planung die Wärme von morgen organisieren**

4887 Bei der Beheizung von Gebäuden wollen wir diese Umstellung weg von fossilen
4888 Brennstoffen, auf Basis eines **Landeswärmegesetzes** lenken, welches auf die
4889 Nutzung von **Fernwärme und Wärmepumpen** setzt. Der Ausbau der Fernwärmeleitung in
4890 der Stadt Bremen hat im Jahr 2022 bereits begonnen und wird entsprechend weiter
4891 fortgeführt. Hierfür müssen beide Kommunen eine **kommunale Wärmeplanung** bis Mitte
4892 2025 vorlegen, die nicht nur den Ausbau des Netzes und dessen Größe festlegt,
4893 sondern auch eine Reihenfolge. Sobald die Wärmeplanung abgeschlossen ist, werden
4894 wir die Beheizung auf Basis von erneuerbaren Energien oder Fernwärme bei
4895 Heizungstausch verbindlich machen. Wo die Heizung kaputt geht und die Fernwärme
4896 noch nicht verlegt wurde, sollen Ausnahmen für temporäre Heizkessel gemacht
4897 werden. Was die Wärmeplanung im Großen macht, machen Quartierskonzepte im
4898 Kleinen – diese KfW-geförderten Planungen wollen wir flächendeckender nutzen.

4899 **Mit Fernwärme und Wärmepumpen klimaneutral heizen**

4900 Die Fernwärme im Land Bremen kommt derzeit vor allem von der Abwärme der
4901 Müllheizkraftwerke, der Industrie sowie den Kohlekraftwerken. Doch die bisher
4902 genutzte Wärme ist nicht klimaneutral. Daher werden wir alle
4903 (Fern)Wärmeversorgungsunternehmen und Fernwärmenetzbetreiber verpflichten, die
4904 Wärme bis 2030 nahezu komplett CO₂-neutral zu produzieren. Im Zuge dessen wollen
4905 wir auch prüfen lassen, wo die Nutzung von Weser-Wasser als Wärmequelle zur

4906 Nutzung von Fernwärme möglich ist und wie Erdwärme-Bohrungen auf öffentlichem
4907 Grund ermöglicht werden können. Den Ausbau des Fernwärmenetzes werden wir weiter
4908 vorantreiben, indem wir den Fernwärmeausbau in bestimmten Gebieten ausschreiben
4909 oder gemeinsam mit der swb Projekte starten. Bis 2038 sollen 220 Kilometer
4910 Leitungen im Land hinzukommen.

4911 Gleichzeitig wollen wir dezentral bereits jetzt kleine **Nahwärme-Quartiere**
4912 **aufbauen**, um den Ausbau so schnell wie möglich voranzutreiben. Diese Speisen
4913 sich z.B. aus Solarthermie, Abwasserkanälen oder Erdwärme. Langfristig können
4914 wir die Netze miteinander zu einem großen Netz verbinden. Zu solchen
4915 Nahwärmenetzen gehören auch kalte Nahwärmenetze, die den angrenzenden Gebäuden
4916 als Wärmequelle für besonders effiziente Wärmepumpen dienen. Auch werden wir, wo
4917 notwendig, **Flächen für Wärmeerzeugungsanlagen und -speicher** zur Verfügung
4918 stellen. Überall dort, wo die Nutzung von Fern- oder Nahwärme nicht möglich ist,
4919 sollen Gebäude mit eigenen Wärmepumpen ausgestattet werden. Hierbei setzen wir
4920 uns dafür ein, dass bestehende Abstandsregelungen angepasst werden, sodass
4921 Wärmepumpen überall wo notwendig eingesetzt werden können. Wärmepumpen können
4922 nicht nur im Winter heizen, sondern auch im Sommer kühlen – und sind damit
4923 gleichzeitig ein wichtiges Mittel im durch die Klimaerwärmung immer mehr
4924 notwendigen Hitzeschutz.

4925 **Gut zu wissen: Wieso Pellet-Heizungen und Heizen mit Wasserstoff keine Lösung**
4926 **sind**

4927 Pellet-Heizungen können in Ausnahmefällen eine Lösung sein. Die Preise von
4928 Holzheizpellets sind allerdings ähnlich stark vom Weltmarkt beeinflusst wie die
4929 Gaspreise und sichern uns langfristig keine Unabhängigkeit. Holz ist zudem als
4930 Rohstoff ebenfalls knapp und die Feinstaubbelastung in Städten darf nicht
4931 überschritten werden. Wasserstoff ist als Heizenergie für Gebäude viel zu teuer
4932 und wird ebenfalls nie in ausreichendem Maße zur Verfügung stehen. Wasserstoff
4933 kann in Zukunft höchstens in den Wintermonaten als Back-up in der Fernwärme
4934 dienen.

4935 **Ob Gewerbe oder Freifläche: mehr Windenergie braucht das Land**

4936 Auch wenn Bremen schon fast das 2 Prozent-Windkraft-Ziel in der Fläche erreicht
4937 hat, wollen wir die **Windkraft** im Land Bremen weiter ausbauen und alle weiteren
4938 Potenziale ausschöpfen, um bis 2030 eine Energieerzeugung von 300 Megawatt zu
4939 erreichen.

4940 Wir wollen jeden aktuellen Windkraftstandort im Land Bremen unbedingt erhalten
4941 und durch neue, noch effizientere Anlagen ersetzen, deren Komponenten sich

4942 möglichst ressourcensichernd austauschen bzw. rückbauen lassen. Ein wichtiger
4943 Bereich für neue Anlagen sind neue Gewerbegebiete, weil hier noch viel Fläche
4944 vorhanden ist. Gewerbe und Windkraft können gut zusammen funktionieren. Neue
4945 Gewerbegebiete in der Stadt Bremen genehmigen wir nur noch, wenn die Nutzung der
4946 Windkraft dabei voll ausgeschöpft wird. Dies bildet auch einen Gewinn für die
4947 Industrie, welche den erneuerbaren, günstigen Strom, der direkt vor Ort
4948 produziert wird, nutzen kann. Ebenfalls werden wir hier die **Beratungsangebote**
4949 **für Gewerbetreibende** ausbauen, wie sie Windkraft auf ihrem Standort ermöglichen
4950 können. Das Erreichen der notwendigen Ausbauziele der Windkraft ist nur möglich,
4951 wenn wir alle potenziellen Standorte erneut auf eine Eignung prüfen und hier
4952 ggf. neue Prioritäten setzen. Insofern sich durch die neuen Bundesvorgaben
4953 weitere Gebiete für Windkraft eignen, ohne den Populationsschutz von Vogelarten
4954 zu gefährden, wollen wir diese für die Windkraftnutzung öffnen. Auch Flächen in
4955 Landschaftsschutzgebieten außerhalb der EU-Vogelschutzgebiete werden wir erneut
4956 prüfen. Um weitere Potenzialflächen zu identifizieren, werden wir ein
4957 umfassendes Gutachten in Auftrag geben.

4958 **Platz für die Infrastruktur der Energiewende**

4959 Die Energiewende benötigt zudem Flächen für große Saison-Wärmespeicher,
4960 Solarthermie-Felder, die den Speicher füllen, für Groß-Wärmepumpen und
4961 Elektrolyse-Anlagen. Neue Leitungen für Strom und Wasserstoff müssen verlegt
4962 werden. Wir wollen diese Projekte so biodiversitätsfreundlich wie möglich
4963 verwirklichen und suchen dafür Flächen mit geringerem ökologischen Wert. Viele
4964 dieser Projekte werden trotz ihrer negativen Umweltauswirkungen insgesamt einen
4965 klar positiven ökologischen Fußabdruck haben, weil sie hohe CO₂-Einsparungen
4966 ermöglichen. Trotzdem verlangen wir für all diese Projekte eine Kompensation
4967 durch ökologische Ausgleichsmaßnahmen an anderer Stelle.

4968 **Eigener Strom, der sich lohnt**

4969 PV-Anlagen sind auch finanziell lohnenswert – denn wer den Strom auf dem eigenen
4970 Dach produziert, muss ihn nicht oder in viel geringerem Maße anderweitig kaufen.
4971 Bei Neubau und bei Dachsanierungen müssen Dächer im Land Bremen mindestens zu 70
4972 Prozent (Neubau) und 50 Prozent (Bestand) mit Solarpanelen oder Solarthermie
4973 bestückt werden. Bei Eigentümer*innenwechsel soll innerhalb von drei Jahren eine
4974 PV-Anlage installiert werden. Überall wo es möglich ist, sollen Dachbegrünung
4975 und Solarenergiegewinnung miteinander verbunden werden, denn Photovoltaikanlagen
4976 funktionieren besser, wenn der Untergrund begrünt ist und sie so natürlich
4977 gekühlt werden. Gleichzeitig heizen sich darunter liegende Räume im Sommer
4978 weniger stark auf. So können wir Klimaschutz und Klimaanpassung miteinander
4979 verbinden. Um die Solardachpflicht umzusetzen, wollen wir den Bremer*innen und
4980 Bremerhavener*innen neben Fördermitteln, welche bereits auf Bundesebene zur

4981 Verfügung gestellt werden, **unterstützende Beratungsmaßnahmen** zur Verfügung
4982 stellen. Nur so können wir das Ziel erreichen, bis 2030 PV-Anlagen mit einer
4983 Gesamtleistung von rund **500 Megawatt** auf den Bremer Dächern zu installieren.
4984 Damit auch Mieter*innen in großen Wohnanlagen von Photovoltaik profitieren. Wir
4985 machen uns auf Bundesebene dafür stark, die Nutzung von PV-Strom in räumlicher
4986 Nähe zu vereinfachen und den Volleinspeisetarif auf ein Niveau anzuheben, bei
4987 welchem sich der Ausbau für Mieter*innen und Vermieter*innen gleichermaßen
4988 lohnt. Ebenso sollen Betreiber von Bestands-PV-Anlagen von Erhöhungen der
4989 Überschuss-Einspeisevergütung profitieren.

4990 Strom muss zum Erreichen unserer Klimaziele klimaneutral produziert werden. Die
4991 Niederspannungsnetze müssen für die Energiewende ausgestattet werden. Neben dem
4992 Ausbau von PV-Anlagen auf Dächern wollen wir auch auf die Fläche gehen:
4993 Insbesondere werden wir **Photovoltaikanlagen über allen größeren Parkplätzen für**
4994 **mindestens 25 Pkw** schaffen, welche ohnehin bereits versiegelt sind. Hier nehmen
4995 wir auch die Inhaber*innen von Parkflächen in die Pflicht. Wir wollen zudem
4996 neben Hausdächern auch Potenziale für **Freiflächen-PV**, besonders auf
4997 Autobahnrandstreifen und auf Konversionsflächen im Land Bremen ausschöpfen und
4998 kümmern uns aktiv darum, dass die Projekte schnell umgesetzt werden. Aber auch
4999 PV-Anlagen auf landwirtschaftlichen Flächen, die PV und Landwirtschaft
5000 kombinieren, sind eine gute Möglichkeit, Energieerzeugung mit ökologischer
5001 Landnutzung zu verbinden. Wir setzen uns auf Bundesebene dafür ein, dass solche
5002 PV-Anlagen auch auf Grünland erlaubt werden und starten ein Modellprojekt im
5003 Land Bremen. Wir setzen uns dafür ein überflüssige bürokratische Hürden gegen den
5004 Ausbau der Balkonkraftwerke, wie den Zwang zu einer gesonderten Steckdose und
5005 der unüblichen Gebühren beim Zählerwechsel, zu entfernen.

5006 **Öffentliche Gebäude als Vorbild: Klimaneutrale Gebäude**

5007 Neben der Energiegewinnung ist der Gebäudesektor ein großer Baustein im
5008 Klimaschutz. Allerdings bedeutet bereits der Bau einen hohen Ausstoß von
5009 Kohlenstoffdioxid. Das Land Bremen soll hier als gutes Beispiel vorangehen. Bis
5010 2035 sollen alle öffentlichen Gebäude klimaneutral sein. Sanierungen
5011 öffentlicher Gebäude sollen ab sofort dem Effizienzhaus-40 Standard entsprechen,
5012 Neubauten Holzbauweise nutzen und weiterhin als Passivhäuser realisiert werden,
5013 mit einer PV-Anlage ausgestattet sein sowie mit einer Wärmepumpe, sofern ein
5014 Anschluss an das Fernwärmenetz oder Nahwärme nicht möglich ist. Erdgas und Öl
5015 setzen wir nicht mehr bei neuen Heizungsanlagen ein.

5016 Die öffentlichen Wohnungsbaugesellschaften GEWOBA, BREBAU und STAWÖG sind zudem
5017 ein weiterer Hebel, auf den die Kommunen Einfluss haben. Viele der Gebäude sind
5018 bereits relativ gut saniert, wir wollen die Standards aber weiter erhöhen,
5019 sodass alle Gebäude mindestens auf Effizienzhaus-55 Standard saniert werden.

5020 **Sanierungsoffensive starten**

5021 Der Energieverbrauch beim Heizen im Land muss sinken, denn Strom und Fernwärme
5022 stehen nicht unendlich zur Verfügung. Daher müssen wir auch private Sanierungen
5023 von Gewerbe- und Wohnimmobilien anpacken. Gebäudeeigentümer*innen werden wir
5024 hierbei über **Förderprogramme für Gebäudesanierung und Photovoltaikanlagen**
5025 unterstützen. Im Fokus stehen insbesondere Gebäude mit geringer
5026 Energieeffizienzklasse. Der Standard der Sanierung soll mindestens Effizienzhaus
5027 55 und Holzbauweise sein. Um Sanierungen des Eigentums auch für ältere und
5028 bedürftige Gebäudeeigentümer*innen zu ermöglichen, werden wir über die Bremer
5029 Aufbaubank Kredite für Sanierungen ermöglichen, die für bedürftige Senior*innen
5030 auf Lebenszeit für sie tilgungsfrei sind. Auch werden wir für Erleichterungen
5031 von Sanierungen und die Installation von PV-Anlagen für Gebäude mit
5032 Denkmalschutz oder Erhaltungssatzung sorgen. Aufstockungen und Dachausbauten im
5033 Zuge der Sanierung schaffen zusätzlichen Wohnraum, ohne neue Flächen zu
5034 versiegeln – wir wollen sie daher stärker in den Fokus nehmen.

5035 **Damit sich die Sanierung lohnt, stärken wir die Beratung**

5036 Gebäudesanierungen sind langfristig auch finanziell lohnenswert – Hemmnisse sind
5037 oft die komplizierte Umsetzung sowie die Beantragung von Fördergeldern. Das
5038 Klima-Bau-Zentrum wollen wir in diesem Zusammenhang weiter ausbauen und einen
5039 weiteren Standort in Bremerhaven einrichten. Einen besonderen Fokus setzen wir
5040 dabei auf klimafreundliche und gesunde Baustoffe. Wir setzen hierbei auch auf
5041 aufsuchende Beratung für Firmen und Wohngebäude. Hierbei sollen nicht nur
5042 Immobilienbesitzer*innen unterstützt werden, sondern auch Mieter*innen – in den
5043 nächsten Jahren sollen Energieberater*innen an jede Haustür geklopft haben.
5044 Durch das Klima-Bau-Zentrum verbessern wir für Gebäudeeigentümer*innen den
5045 Zugang zu Baubegleitung und Sanierungsmanager*innen.

5046 Um Sanierungen im großen Stil umzusetzen, werden wir mit der GEWOBA, der BREBAU,
5047 der STAWÖG, der GEWOSI sowie weiteren Großeigentümer*innen von Gebäuden im Land
5048 Bremen in Kontakt treten, um gemeinsam mit ihnen Pilotprojekte zum **seriellen**
5049 **Sanieren** zu planen und mithilfe von Bundesförderungen umzusetzen. Hierbei sorgen
5050 standardisierte Prozesse dafür, eine Sanierung von großen Gebäudekomplexen in
5051 kurzen Zeitfenstern und bezahlbar umzusetzen.

5052 **Klimaschutz ist ein Gemeinschaftsprojekt – wir nehmen Sie mit!**

5053 Für viele Klimaschutzmaßnahmen müssen wir die Menschen überzeugen. Sie müssen
5054 wissen, wie es klimafreundlich geht und dies auch umsetzen können. Uns ist es
5055 daher wichtig, alle mitzunehmen. Wir legen ein besonderes Augenmerk auf
5056 Stadtteile mit großen sozialen Herausforderungen und entwickeln mit den Akteuren
5057 vor Ort Maßnahmen zum Klimaschutz in öffentlichen Flächen. Deshalb unterstützen

5058 wir Initiativen in den Stadtteilen, die sich für den Klimaschutz einsetzen. In
5059 einer dezentralen Energiewende kann jede*r beitragen, sie stärkt den Bremer
5060 Bürger*innensinn und ist die beste Vor- und Versorgungsstrategie.

5061 Hierfür werden wir **Förderprogramme für Klimaschutz im Quartier verstetigen und**
5062 **ausweiten**. In den letzten Jahren sind in vielen Stadtteilen in Bremen Projekte
5063 entstanden, die Klimaschutz greifbar machen. Unser Ziel für die kommenden Jahre
5064 ist es, dafür zu sorgen, dass es in allen Quartieren in Bremen sowie Bremerhaven
5065 solche Anlaufstellen gibt. Ganz konkret bedeutet das beispielsweise Beratungen
5066 zur Sanierung von Gebäuden, Kurse für die Umstellung hin zu einer klimaneutralen
5067 Ernährung und sogenannte Repaircafés, die dabei helfen, Alltagsgegenstände zu
5068 reparieren und weiter zu nutzen. Diese in den Quartieren fest verankerten
5069 Projekte bilden auch wertvolle soziale Strukturen, die gesellschaftlichen
5070 Zusammenhalt stärken.

5071 Auch in vielen Unternehmen muss Klimaschutz ab sofort eine noch größere Rolle
5072 spielen. Daher werden wir alle öffentlichen Unternehmen verpflichten, ihren
5073 Unternehmensalltag noch mehr im Sinne der ökologischen und sozialen
5074 Nachhaltigkeit umzugestalten. Dort wo es sinnvoll ist setzen wir uns für
5075 **Nachhaltigkeitsbeauftragte** ein, die eine nachhaltige Umgestaltung im
5076 Unternehmensalltag umsetzen. Für private Unternehmen werden wir entsprechende
5077 Fortbildungs- und Beratungsmöglichkeiten wie die Klimalots*innen weiter
5078 ausbauen. Außerdem wollen wir eine Nachhaltigkeitsstrategie für das Land Bremen
5079 entwickeln und die Umsetzung in Bremen und Bremerhaven personell und finanziell
5080 dauerhaft absichern.

5081 **Moorschutz ist Klimaschutz**

5082 Moorböden speichern bis zu zehn Mal so viel CO₂ pro Fläche wie Wälder. Und
5083 Bremen hat einige Moorböden: ob das Fehrmoor in Bremerhaven, die Wümmewiesen
5084 oder das Bremer Blockland. Auch weite Flächen des Bremer Umlands enthalten Moor.
5085 Dank einer guten Kooperation zwischen Landwirt*innen und der Umweltbehörde
5086 werden diese Flächen im Vergleich zu anderen Bundesländern bereits heute
5087 größtenteils moorschonend bewirtschaftet. Durch die Klimaveränderungen müssen
5088 wir allerdings noch mehr Anstrengungen unternehmen. Wir wollen daher in Zukunft
5089 ein Moorschutzprogramm in Bremen auflegen, das Daten sammelt und
5090 Potenzialflächen für Wiedervernässung identifiziert. Diese Flächen wollen wir
5091 als Land zurückkaufen oder finanzielle Mittel für neue Bewirtschaftungsformen
5092 bereitstellen. Dazu wollen wir auch Fördermittel vom Bund einwerben und das
5093 Fehrmoor in Bremerhaven unter Schutz stellen und wiedervernässen.

5094 **Klimaangepasst Umwelt schützen**

5095 **Bremen und Bremerhaven vor Überflutung schützen**

5096 Wir machen Deiche und Sperrwerke in Bremen und Bremerhaven fit, um den durch den
5097 Klimawandel gestiegenen Ansprüchen zu genügen. Mit Entsiegelung, Dachbegrünung
5098 und weiteren Maßnahmen wird Überflutungen durch Starkregenereignissen
5099 vorgebeugt.

5100 **Mehr Biodiversität für Bremen und Bremerhaven**

5101 Das Artensterben ist neben der Klimakrise die größte ökologische Bedrohung
5102 weltweit. 70 Prozent der Ökosysteme in Deutschland sind durch Artensterben in
5103 ihrer Existenz bedroht. Ob Bienen oder Grashüpfer, wir gestalten öffentliche
5104 Flächen zu Insektenparadiesen um und entwickeln Blühstreifen und ökologischer
5105 Flächennutzung im Umland. Wir erhöhen die Zahl von Bäumen an Bremens Straßen
5106 weiter auf 100.000 bis 2040.

5107 **Wasser geht uns alle an**

5108 Mit neuen Wasserschutzgebieten, einer Wassersparkkampagne und verbesserten
5109 Klärwerken schützen wir Gewässer und Grundwasser. So machen wir Bremen
5110 unabhängiger von Wasserimporten. Die Neuausschreibung der Wasserversorgung
5111 wollen wir nutzen, um mehr Kontrolle über unsere Wasserversorgung zu erlangen.
5112 Die Flüsse in unserem Bundesland wollen wir schützen und Schritt für Schritt
5113 renaturieren.

5114 Das Prinzip der Schwammstadt muss Leitbild der künftigen Stadtplanung in unserem
5115 Land werden. Ziel muss es sein, Regenwasser in unseren Städten zurückzuhalten. Wo
5116 immer möglich, muss Regenwasser versickern und verdunsten können. Mehr Grün, die
5117 Anlage von Retentionsräumen und Versickerungsflächen verbessern den
5118 Wasserrückhalt und mildern die Auswirkungen des Klimawandels im urbanen Raum.

5119 **Für den Erhalt unserer Lebensgrundlagen**

5120 Die große Herausforderung der nächsten Jahre ist es, Naturräume so gut zu
5121 schützen, dass sie die zusätzlichen Gefährdungen durch den Klimawandel aushalten
5122 können. Schutzgebiete in Bremen und Bremerhaven werden wir ausweiten und durch
5123 ein gutes, kooperatives Management weiter pflegen und entwickeln. Damit sichern
5124 wir Lebensraum für Tiere und Pflanzen in den Städten und sorgen für Kühlung in
5125 Hitzesommern. Die Freiflächen im Umland erhalten wir durch klare Grenzen für die
5126 Gewerbegebietsentwicklung. Zusammen mit den Landwirt*innen bringen wir
5127 Artenschutz und Landwirtschaft in Einklang. Wir verbinden erneuerbare Energien
5128 mit Naturschutz.

5129 **Was wir bereits erfolgreich umgesetzt haben und jetzt weiter ausbauen wollen:**

- 5130
- Kontinuierlich investieren wir in den Hochwasserschutz und werden die

- 5131 Deiche und Sperrwerke in unserem Bundesland auch in Zukunft an die sich
5132 aus der Klimakrise ergebenden größeren Anforderungen anpassen. Mit einer
5133 Starkregenberatung können Bürger*innen lernen ihre Grundstücke zu schützen
- 5134 • Der Erhalt der Biodiversität ist ein Fokuspunkt Grüner Politik. Mit dem
5135 Landesblühsteifen-Programm haben wir zehntausende Quadratmeter Blumen für
5136 Bienen und andere Insekten geschaffen. Unser Ziel ist es, das Programm auf
5137 120.000m² auszuweiten.
- 5138 • Für neue Bauvorhaben haben wir bereits Vorgaben für Umweltschutz
5139 festgelegt, den sogenannten „Bremer Standard“. Diesen Standard wollen wir
5140 weiter ausbauen, um so (Neu-)Bau und Umweltschutz noch besser zu vereinen.
5141 Durch Mindestgrünflächenanteile pro Bewohner wollen wir ausreichend große
5142 Grünflächen in allen neuen Quartieren sicherstellen.
- 5143 • Bremen und Bremerhaven zur Schwammstadt umbauen: Mit Förderprogrammen
5144 helfen wir schon jetzt Bürger*innen, ihre Grundstücke von Asphalt zu
5145 befreien. Bei allen Umbauvorhaben soll Entsiegelung in Zukunft eine Rolle
5146 spielen
- 5147 • Wir stärken die Klimaanpassung im Bereich Planen, Bauen und Sanieren.
5148 Neubauvorhaben sollten Grün- und natürliche Freiflächen in der Stadt so
5149 wenig wie möglich beeinträchtigen und vorzugsweise auf bereits
5150 versiegelten Flächen bzw. im Bestand errichtet werden. Neubauten müssen
5151 den Erhalt des lokalen Wasserhaushalts soweit wie möglich gewährleisten
5152 und dürfen nur mit ausreichend Versickerungs- und
5153 Verdunstungsmöglichkeiten für Regenwasser vor Ort genehmigt werden.
- 5154 • Mit dem blauen Band an der Wümme haben wir begonnen Flüsse und Seen zu
5155 renaturieren. Dies wollen wir fortsetzen und weitere Seen und Flüsse in
5156 naturnäheren Zustand bringen.
- 5157 • In der ablaufenden Legislaturperiode haben wir bereits das
5158 Wasserschutzgebiet in Vegesack ausgewiesen. Wir wollen zusätzlich die
5159 Schönebecker Aue weiter revitalisieren und das dortige Modellprojekt zur
5160 Abwasserreinigung auswerten und auf andere Bereiche übertragen.
- 5161 • Eine Dachbegrünung ist bereits heute ab einer bestimmten Dachgröße
5162 Pflicht. In Zukunft wollen wir auch Fassaden begrünen, um so zum Erhalt
5163 unserer Biodiversität beizutragen.

5164 **Darüber hinaus unsere wichtigsten Projekte:**

- 5165 • Wir wollen ein naturnahes Bremen, in dem Natur- und
5166 Landschaftsschutzgebiete erhalten und erweitert werden und in dem intakte
5167 Naturräume als „grüne Lunge“ fungieren und Schutz vor den Folgen der
5168 Klimakrise bieten. Wir wollen, dass auch in Zukunft Gebiete wie die
5169 Osterholzer Feldmark nicht bebaut werden.

- 5170 • Die Biodiversitätsstrategie für Bremen stellen wir fertig, um die Vielfalt
5171 der Tier- und Pflanzenwelt zu erhalten

- 5172 • Mit einer weiterentwickelten Baumschutzverordnung schützen wir Bäume ab
5173 einer bestimmten Größe noch besser als bisher.

- 5174 • Wir stellen uns auch weiterhin gegen eine Vertiefung der Unterweser.

- 5175 • Den Verkehrslärm in Bremen wollen wir weiter einschränken: Wir fordern
5176 daher Tempo-30 innerorts sowie eine noch striktere Einhaltung der
5177 Nachtruhe am Flughafen.

- 5178 • Wir schützen unsere Badeseen vor giftigen Algen und steigern die
5179 Aufenthaltsqualität an den Ufern.

- 5180 • Wir stellen einen Hitzeschutzplan für kommende Hitzesommer auf.

5181 **Artenschutz und Klimaanpassung in den Städten**

5182 Mit der Umsetzung der **Biodiversitätsstrategie für das Land Bremen** sichern wir
5183 unsere Lebensgrundlagen: Eine vielfältige Tier- und Pflanzenwelt sind die
5184 Voraussetzung für gutes Leben, die Grundlage fruchtbarer Böden und damit nicht
5185 zuletzt die Basis unserer Ernährung. Zur Steuerung der ressortübergreifenden
5186 Umsetzung der notwendigen Maßnahmen schaffen wir die Stelle einer
5187 Biodiversitätsmanager*in. Das Landesblühflächenprogramm werden wir verdoppeln.
5188 Unser Ziel ist es, dass in und um Bremen in der nächsten Legislaturperiode
5189 **120.000 m² Blühflächen blühen werden**. Dazu stellen wir öffentlichen Flächen
5190 bereit und unterstützen das Projekt Blühpatenschaften weiter. Wir erhöhen das
5191 Budget für öffentliche Flächen und deren Planung weiter. Wir stellen sicher,
5192 dass diese Parkflächen einfacher für kulturelle Veranstaltungen genutzt werden
5193 können. Wir stellen den Umweltbetrieb Bremen in der nächsten Legislaturperiode
5194 personell, finanziell und strukturell so auf, dass die Mittel effektiver genutzt
5195 werden und die Grünpflege an allen Stellen artenschutzgerecht umgesetzt wird.
5196 Neue Straßenbauvorhaben sollen in Zukunft verpflichtend mit dem Umweltbetrieb
5197 abgestimmt werden.

5198 **Grünflächen erhalten und ausbauen**

5199 In unseren Städten wird viel gebaut und versiegelt, um dem wachsenden
5200 Wohnraumdruck zu begegnen und auch neuen Menschen Platz zu bieten. Gleichzeitig
5201 hat die Pandemie gezeigt, wie wichtig Grünflächen für Gesundheit und
5202 Wohlbefinden sind. Gerade in weniger wohlhabenden Gebieten, wo Menschen keinen
5203 Zugang zu einem Garten haben und es sehr wenig öffentliche Grünflächen gibt,
5204 muss sich etwas ändern. Wir priorisieren den **Erhalt und die Pflege von**
5205 **öffentlichen Grünflächen** in der Stadtentwicklung höher. Die Pflegekonzepte für
5206 öffentliche Grünflächen und Parks werden stärker an dem Erhalt der Artenvielfalt
5207 ausgerichtet. Dafür wollen wir den Umweltbetrieb Bremen personell,
5208 organisatorisch und finanziell so aufstellen, dass er den Anforderungen an einen
5209 moderne, klimaangepasste und ökologisch orientierte Grünflächenpflege umfassend
5210 erfüllen kann. Um einen angemessenen Ausgleich zwischen Neubau und Freiflächen
5211 innerhalb der Städte zu finden, legen wir in diesen Stadtteilen **Mindeststandards**
5212 **für Grünflächen pro Einwohner*in** fest. Wir schaffen zudem **Ausgleichsfonds für**
5213 **Versiegelung für die Städte Bremen und Bremerhaven**. Immer dann, wenn auf
5214 öffentlichen oder privaten Flächen im wesentlichen Maße neu versiegelt werden,
5215 müssen Flächen an anderer Stelle entsiegelt werden.

5216 Neben der Begrünung der Städte sind auch **Frischluftschneisen** eine wichtige
5217 Vorsorgemaßnahme gegen die Überhitzung unserer Städte. Sie versorgen die
5218 Stadtteile mit Kaltluft und mildern damit die negativen Einflüsse der Hitzetage.
5219 Die Kaltluftschneisen, die im Landschaftsprogramm genannt werden, wollen wir
5220 daher von Bebauung freihalten.

5221
5222 Die Grünfläche der Horner Spitze ist von herausragender Bedeutung als Natur- und
5223 Erholungsfläche. Wir wollen die Horner Spitze für Mensch und Natur bewahren und
5224 eine Bebauung auf diesem Gelände vermeiden. Entsprechende Gewerbeplanungen
5225 wollen wir unter Einbeziehung der Auswirkungen auf Klima, Naturschutz und die
5226 Nutzer*innen des Geländes neu bewerten.

5227 **Müll sammeln und recyceln**

5228 Wir wollen überall in Bremen und Bremerhaven Biomüll getrennt sammeln, um ihn
5229 besser recyceln und energetisch nutzen zu können. Dafür führen wir eine
5230 verpflichtende Biotonne ein und starten eine Mülltrennungskampagne in größeren
5231 Gebäudekomplexen, wo die Mülltrennung bisher nicht so gut funktioniert. Das Netz
5232 der Altglascontainer wollen wir verdichten.

5233 **Klimaschutz bei neuen Bauvorhaben und an öffentlichen Gebäuden**

5234 Für neue Bauvorhaben haben wir Vorgaben für Umweltschutz festgelegt, den
5235 sogenannten „**Bremer Standard**“. Dieser ist bundesweit Vorreiter und wir wollen
5236 ihn umsetzen. Wir wollen aber mehr: Neubauvorhaben müssen erhöhten
5237 Starkregenansforderungen genügen und Versickerungsflächen, gegebenenfalls auch
5238 für ihre bereits bebaute Nachbarschaft, vorhalten. Wir wollen zudem eine
5239 verpflichtende Fassadenbegrünung für jedes neue Gebäude einführen. Ob Wein oder
5240 Efeu – Fassadenbegrünung ist nicht teuer, wirkt als natürliche Klimaanlage und
5241 schafft Wasserspeicher und Lebensraum für Insekten. Für neue Quartiere sollen
5242 mind. 6 m² öffentliche Grünfläche je Bewohner*in bzw. 1,5 m² je Beschäftigte*r
5243 geplant werden. Sind in den umliegenden Quartieren nicht genügend Grünflächen
5244 vorhanden, sollen die Vorgaben für die Entwickler*innen entsprechend steigen.

5245 Bei öffentlichen Gebäuden und im öffentlichen Raum wollen wir auch im Bestand
5246 mit gutem Vorbild vorangehen und Muster auf die Scheiben aufbringen, die
5247 Kollisionen mit Vögeln vermeiden, Grünflächen ökologisch aufwerten, Gründächer
5248 einrichten, Lichtverschmutzung vermeiden und die Beleuchtung insektenfreundlich
5249 ausrichten.

5250 **Mehr Bäume für die Stadt**

5251 Bäume spenden Schatten und schaffen Aufenthaltsqualität. Sie haben einen
5252 erheblichen Wert in der Klimakrise und als Teil des Stadtbildes. Die Anzahl der
5253 Straßenbäume ist in den letzten Jahren noch einmal von 69.000 auf 73.000
5254 gestiegen. Hinzu kommen die Bäume in unseren Parks. Wir werden daher eine
5255 moderne und ambitionierte **Baumschutzverordnung** schaffen. Geschützt werden sollen
5256 alle Laub- und Nadelbäume ab einem Umfang von 80 cm, Großsträucher, Hecken und
5257 besonders Alleeen.

5258 Dies bedeutet nicht, dass Fällungen unmöglich werden, sondern dass viel mehr
5259 Bäume als Ersatz erforderlich werden. Die neuen Bäume sollen dazu
5260 klimaresilienter und insektenfreundlich sein. In den Straßenzügen genießt der
5261 Schutz der Bäume in unseren Planungen eine höhere Priorität als der Schutz der
5262 Parkplätze. Bei notwendigen Baumfällungen versuchen wir möglichst zeit- und
5263 standortnah nachzupflanzen. Für jeden gefällten Baum pflanzen wir mehr als einen
5264 Baum nach. **Unser Ziel ist, bis 2040 in Bremen insgesamt 100.000 Straßenbäume zu**
5265 **haben**. Der neu entstehende Klimawald in Grambke ist nur der Anfang zu der
5266 grundlegenden Aufforstung im Land Bremen. Wir wollen an unterschiedlichen Orten
5267 im Land Flächen für Baumnachpflanzungen bereitstellen und bauen die
5268 Baumpatenschaft für Bürger*innen weiter aus.

5269 **Wasser in der Klimakrise**

5270 Der Klimawandel führt zu längeren und häufigeren Trockenperioden. Daher gilt es,
5271 mit unseren Wasserreserven gut zu haushalten und zukünftig mehr Wasser im Boden
5272 zu speichern. Um mit unseren Grundwasserressourcen und mit dem Wasser, das uns
5273 aus dem Verdener Wasserfördergebiet nach Bremen geliefert wird, sparsamer
5274 umzugehen, möchten wir Wasserkreisläufe innerhalb Bremens etablieren.
5275 Regenwasser kann für Gartenbewässerung, Toilettenspülungen oder Landwirtschaft
5276 genutzt werden. Wir wollen dafür eine strategische Wasserplanung durchführen, um
5277 neue Einsparpotenziale zu finden. **Unser Ziel ist, dass die Stadt Bremen ein**
5278 **Drittel des benötigten Trinkwassers von eigenen Flächen bezieht – statt heute**
5279 **nur 15 Prozent.** Hierzu möchten wir auch die Reaktivierung der
5280 Trinkwassergewinnung in Bremerhaven-Wulsdorf, für die Stadt Bremen, prüfen
5281 lassen. Damit können wir gleichzeitig die dort lebenden Menschen, die aktuell
5282 mit hohen Grundwasserständen zu kämpfen haben, entlasten.

5283 Durch eine Kampagne zum Wassersparen wollen wir gemeinsam mit der Industrie und
5284 Bevölkerung mehr Regenwasser für die Bewässerung nutzen und angepasste
5285 Pflanzenarten, die mit weniger Wasser auskommen, in Gärten anpflanzen. Auf den
5286 öffentlichen Flächen gehen wir mit gutem Beispiel voran, nutzen nur noch
5287 klimaangepasste Pflanzen und setzen auf Grauwasseranlagen, insbesondere bei
5288 großen Sportstätten.

5289 **Mehr Einfluss auf unser Trinkwasser: Mitwirkungsmöglichkeiten bei Hansewasser** 5290 **erhöhen**

5291 Um einen höheren Einfluss auf unsere Trinkwasser- und Abwasserversorgung zu
5292 haben, nutzen wir die Neuausschreibung unserer Wasser-Konzessionen, um mehr
5293 Mitwirkungsmöglichkeiten bei hansewasser zu bekommen. So behalten wir die
5294 Kontrolle über die Preise und können auf wasserbezogene Krisen besser reagieren.
5295 Die Einnahmen aus den Verträgen nutzen wir für **wasserbezogene Klimaanpassungs-**
5296 **und Umweltschutzmaßnahmen.** Dazu gehört erstens die Einführung einer vierten
5297 Reinigungsstufe in den Kläranlagen . Mikroplastik von unseren Straßen gelangt
5298 immer noch in die Gewässer. Wir wollen, dass Reinigungsfilter in den nächsten
5299 vier Jahren an allen akut belasteten Stellen eingebaut werden. Zweitens sollen
5300 bei den häufiger werdenden Hochwassern und Starkregenereignissen möglichst wenig
5301 Abwasser unbehandelt in die Flüsse gespült werden. Dafür erhöhen wir das
5302 Speichervolumen im Kanalnetz und in den Rückhaltebecken. Drittens wollen wir ein
5303 Monitoring-Programm für ausgewählte Spurenstoffe in der Kläranlage Seehausen und
5304 der Weser umsetzen, um den Einfluss der Kläranlagen auf die Gewässerbelastung
5305 besser einschätzen zu können.

5306 **Weniger ist mehr: Versiegelung begrenzen**

5307 Wir setzen konkrete Vorgaben für Freiflächen, Entsiegelung und Begrünung bei

5308 Bau- und Umbauvorhaben und führen das Förderprogramm zur Flächenentsiegelung für
5309 Privatpersonen fort. Mit der Versiegelung von Flächen an einer Stelle soll so
5310 schnell wie möglich an anderer Stelle entsiegelt werden, um eine größtmögliche
5311 Ausgleichsfläche zu schaffen. In einem **Landes-Entsiegelungs-Fonds** sollen neue
5312 Bauvorhabenträger*innen immer dann einzahlen, wenn sie neue Flächen versiegeln,
5313 sodass dieses Geld für die Entsiegelung an anderen Orten direkt genutzt werden
5314 kann. Die Stadt Bremen prüft bei allen Straßenumbauvorhaben, wie weitere Flächen
5315 entsiegelt werden können, ohne dem Umweltverbund Platz wegzunehmen.

5316 **Naturkatastrophen werden häufiger, wir bereiten uns gut vor**

5317 Hochwasser und Überschwemmungen durch Starkregen sind eine große Gefahr, die
5318 sich durch den Klimawandel verschärft. Ca. 90 Prozent der Bremer Landesfläche
5319 ist überflutungsgefährdet. **Die Erhöhung des Weser-Deichs auf der Bremer**
5320 **Neustadt-Seite** ist daher dringend notwendig und wird von uns mit höchster
5321 Priorität und höchsten Sicherheitsstandards umgesetzt. Genauso wollen wir auch
5322 alle anderen Hochwasserkonzepte in Bremerhaven und Bremen an die veränderten
5323 klimatischen Bedingungen anpassen. Die Erneuerung des Sperrwerks an der
5324 Geestemündung muss schnellstmöglich umgesetzt werden. In
5325 Hochwasserschutzgebieten wird mit uns auch weiterhin nicht gebaut!

5326 Je gerader und tiefer die Flüsse durch menschliches Einwirken werden, umso
5327 gefährlicher werden Hochwässer und umso mehr sinkt das Grundwasser. **Neue Pläne**
5328 **zu Vertiefungen und Begradigungen von Gewässern lehnen wir ab.** Mit uns gibt es
5329 daher auch keine Vertiefung der Unterweser. Wir setzen die europäische
5330 Wasserrahmenrichtlinie konsequent um und versetzen die Gewässer bis 2027 in
5331 einen guten Zustand. Wir setzen uns außerdem zum **Ziel, jährlich drei Gewässer-**
5332 **Kilometer im Land Bremen zu renaturieren.** Wir stellen dafür ausreichend
5333 finanzielle Mittel zur Verfügung, verbreitern die Gewässerrandstreifen um
5334 durchschnittlich zwei Meter, werten diese auf und schaffen einen Flächenpool für
5335 Uferflächen.

5336 **Gut zu wissen: ein sicherer Neustadt-Deich**

5337 Der Schutz vor Hochwasser hat für uns in Zeiten des Klimawandels oberste
5338 Priorität. Der Weser-Deich in der Neustadt muss dazu erhöht werden. Wir würden
5339 die Platanen auf dem Deich gerne erhalten, dies ist aber mit den bestehenden
5340 Sicherheitsstandards im Hochwasserschutz nicht vereinbar. Zum einen können die
5341 Wurzeln der Bäume den Deich instabil machen, da sie tief verwurzelt sind. Zum
5342 anderen würden die Bäume den Rückschnitt und die Beschädigung der Wurzeln
5343 langfristig nicht überleben – auch nicht bei der Bauvariante, die die
5344 Bürgerinitiative vorschlägt. Die Lösung für einen sicheren und baumbewachsenen
5345 Deich ist daher eine Neupflanzung von flachwurzelnden, artenschutzgerechten
5346 Bäumen. Die neuen Bäume sollen bei der Bepflanzung bereits 5 bis 7 Meter hoch

5347 sein. Acht der bestehenden Bäume wollen wir an ausgewählten Stellen erhalten, wo
5348 das Ufer breit genug ist, um den Bäumen den Platz zu lassen, die sie benötigen.

5349 **Bremen und Bremerhaven – zwei Städte am Wasser**

5350 Um die Wichtigkeit von Gewässerschutz und den Wert der Flüsse aufzuzeigen,
5351 wollen wir unsere Flüsse mehr für Menschen erlebbar machen. Deshalb wollen wir
5352 die für den Hochwasserschutz notwendige und damit Menschenleben schützende
5353 Deicherhöhung in der Neustadt dafür nutzen, eine **Uferpromenade** mit breiten Rad-
5354 und Fußwegen, Bäumen und Grünflächen zu schaffen. Auch Ochtum, Wümme und Geeste
5355 wollen wir mit Landesmitteln möglichst durch Stege, Ausgucke, Naturerlebnispfade
5356 und ausgewiesenen Liegewiesen und Stränden zugänglicher und gleichzeitig
5357 naturnah gestalten.

5358 Großprojekte, die wir in den nächsten vier Jahren umsetzen wollen, sind die
5359 Anlage eines schwach durchströmten Nebenarm im Bereich Atlassee/Hemelinger Sees,
5360 die Umsetzung des "Blauen Bands" an der Wümme, sowie Maßnahmen zur Herstellung
5361 eines guten ökologischen Zustands in der Huchtinger Ochtum, im Maschinenfleet,
5362 in der kleinen Wümme und im Bereich der Schweineweiden und in der Varreler Bäke
5363 oberhalb des Flügger Staus. Für Bremerhaven ist die Senkung des Nitratreintrages
5364 in die Weser, Lune, Geeste sowie im Grauwalkkanal wichtig. Um eine Verbesserung
5365 der Lage werden wir uns in Verhandlungen mit Niedersachsen bemühen.

5366 Die Bremer Seen und Flüsse sind wichtig für die Lebensqualität im Land Bremen.
5367 Ihre Freizeitnutzung wird immer wieder durch Algenwachstum gefährdet. Daher
5368 wollen wir prüfen, woher die Schadstoffeinträge ins Wasser kommen. Um die
5369 Vereinbarkeit von Natur und Freizeitnutzung weiter zu erhöhen, wollen wir
5370 weitere Sanitäreanlagen bauen und kontinuierlich sauber halten.

5371 **Natur im Umland schützen**

5372 Vor allem die Grüngürtel und die Weserwiesen müssen wir vor dem Hintergrund
5373 einer wachsenden Stadt mit konkurrierenden Nutzungsansprüchen vor weiterer
5374 Versiegelung schützen. Wir fordern für die Stadt Bremen daher die Reduzierung
5375 der Nettoneuversiegelung auf Null bis 2030. Wohnen über dem Supermarkt, parken
5376 darunter: Wir wollen die bebaute Fläche effektiver nutzen. Wir wollen keine
5377 weitere Siedlungsentwicklung in der Osterholzer Feldmark, der Ochtumniederung
5378 Süd, im Blockland oder Niedervieland. Daher werden wir weiterhin strikt den
5379 Grundsatz "Innenentwicklung vor Außenentwicklung" in Bremen befolgen.

5380 Seltene und vom Aussterben bedrohte Wiesenvögel, Grabenfische, Insekten und
5381 Pflanzen haben in den für Bremen prägenden Grünland-Graben-Arealen ihre Heimat.

5382 Wir möchten daher die Schutzgebiets-Fläche in Bremen so weit ausweiten, dass sie
5383 europäischen Vorgaben entspricht. Wir planen jeweils in Bremen und in
5384 Bremerhaven einen umfangreichen Biotopverbund bis 2030. In einem ersten Schritt
5385 wollen wir dazu die Rohrniederung und das Fehrmoor in Bremerhaven und die
5386 Weseraue in Hemelingen und Arsten unter Schutz stellen sowie das
5387 Naturschutzgebiet Sandwehen in Blumenthal bis zur Schwaneweder Heide erweitern.

5388 **Landwirtschaft zum Erhalt unserer Kulturlandschaft und einer klimafreundlichen,** 5389 **regionalen Lebensmittelversorgung**

5390 Wir stehen für eine Landwirtschaft, die im Einklang mit der Natur arbeitet,
5391 Tiere respektvoll behandelt, Landwirt*innen ein auskömmliches Wirtschaften
5392 ermöglicht und uns mit hochwertigen Lebensmitteln versorgt. Wir wollen die
5393 regionale Erzeugung und Vermarktung stärken und so dem Betriebssterben der
5394 letzten Jahre – auch in Bremen - entgegenreten. Noch Anfang der 90er Jahre gab
5395 es in Bremen über 400 landwirtschaftliche Betriebe, heute nur noch ca. 140.
5396 Den erfolgreichen Bremer Weg der Zusammenarbeit mit Landwirt*innen und
5397 Naturschutzverbänden wollen wir auch in der jetzigen EU-Förderperiode fortsetzen
5398 und ein Entwicklungskonzept für eine zukunftsfähige, wertgeschätzte und
5399 resiliente Landwirtschaft gemeinsam mit Akteuren aus Landwirtschaft,
5400 Umweltverbänden und anderen zivilgesellschaftlichen Organisationen erarbeiten.
5401 Wir wollen die in Bremen eingeführte Weideprämie für eine konsequente
5402 ökologische Weidehaltung weiterführen.
5403 Als zusätzliches Modell soll eine Hirtenprämie für eine Tierhaltung eingeführt
5404 werden, deren alleiniger Zweck die Landschaftspflege sowie der Arten- und
5405 Naturschutz sind. Diese Hirtenprämie soll Landwirten den Ausstieg aus der
5406 Nahrungsmittelproduktion ermöglichen und gleichzeitig das Bremer und
5407 Bremerhavener Umland als Kulturlandschaft erhalten.

5409 **Ökologische Landwirtschaft stärken**

5410 Wir wollen den massiven Verlust der Artenvielfalt stoppen. Ökolandbau trägt dazu
5411 wesentlich bei. Die Bremer Landwirtschaft bearbeitet bereits 32 Prozent der
5412 Flächen nach den Kriterien des ökologischen Landbaus und ist bundesweiter Bio-
5413 Spitzenreiter. Bis 2035 soll dieser Anteil auf 50 Prozent ausgebaut werden, denn
5414 die ökologische Wirtschaftsweise trägt durch ihren Verzicht auf chemisch-
5415 synthetische Düngemittel und Pestizide zum Schutz des Bodens, des Grundwassers
5416 und der Arten bei. Zudem ist der Ökolandbau deutlich klimaschonender und setzt
5417 hohe Tierhaltungsstandards um. Wir setzen uns daher auf europäischer und
5418 Bundesebene für einen Systemwechsel hin zu einer echten, punktbasierten
5419 Gemeinwohlprämie ein.

5421 **Klimafreundlichere Fütterung und alternative Bewirtschaftungsmodelle fördern**

5422 Die in Bremen vorherrschende extensive Weidetierhaltung soll durch den
5423 freiwilligen Verzicht auf die Fütterung der Nutztiere mit Soja und Mais aus
5424 Übersee noch klimafreundlicher und naturverträglicher werden. Wo es die

5425 Standortbedingungen ermöglichen, setzen wir uns für klima- und umweltfreundliche
5426 Bewirtschaftungsmodelle in der Landwirtschaft ein, die Alternativen zur Milch-
5427 und Fleischproduktion darstellen, insbesondere im Gemüseanbau. Außerdem
5428 unterstützen wir innovative Formen einer primären Lebensmittelproduktion („Urban
5429 Farming“ etc.) zur Ergänzung der Bremer Landwirtschaft mit ihren Grünland- und
5430 Ackerbaustandorten. Angesichts notwendiger Klimaanpassungsmaßnahmen und einer
5431 größeren Unabhängigkeit von globalen Lieferketten wollen wir gemeinsam mit
5432 Niedersachsen ein Förderprogramm zur Entwicklung von (Bio-)Gemüse- und Obstanbau
5433 (inkl. Hülsenfrüchten und Kartoffeln) und Verarbeitung in und um das Land Bremen
5434 herum einrichten.

5435

5436 **Agrarförderung an Umwelt- und Tierschutzleistungen binden**

5437 Die Umwidmung der Direktzahlungen hin zur Honorierung von Umwelt- und
5438 Tierschutzleistungen der Landwirtschaft ist ein zentraler Baustein zur
5439 Finanzierung der Agrarwende. Die Förderanreize für eine klimafreundliche,
5440 ökologische und tierwohlgerichte Landwirtschaft auf europäischer Ebene müssen
5441 reformiert werden. Die rein flächengebundenen Prämien und Subventionen sind
5442 stark zu reduzieren.

5443 Landwirt*innen sollen für die ökologische Aufwertung ihres Landes gut entlohnt
5444 werden. Wir entwickeln daher neue zukunftsfähige Bewirtschaftungsmodelle wie
5445 eine Öko-Prämie für Flächen, die ökologisch aufgewertet werden sollen ebenso wie
5446 eine Hirtenprämie für Tierhaltung in der Landschaftspflege bzw. im Naturschutz.

5447 Zudem fördern wir mit dem AUKM (Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen)-Förderprogramm
5448 die schonendere Nutzung von Flächen, die Anwendung besonders effizienter
5449 Verfahren zur Ausbringung von Mineraldünger und den Gewässerschutz im
5450 ökologischen Landbau. Um Nitratbelastungen im Bremer Grundwasser zu reduzieren,
5451 suchen wir gemeinsam mit den Landwirt*innen alternative Bewirtschaftungsformen
5452 und bieten eine Gewässerschutzberatung an.

5453 **Lärm runter. Lebensqualität hoch**

5454 Die Lärmbelastung durch den innerstädtischen Straßenverkehr ist neben dem CO₂-
5455 Ausstoß ein wesentlicher Grund für die Verkehrswende. Tempolimits sind sehr
5456 wirksam, um die von Straßen und Autobahnen ausgehende Lärmbelastung zu
5457 reduzieren. Wir wollen auf den Autobahnabschnitten im Land Bremen, die durch
5458 Wohngebiete führen, ein nächtliches **Tempolimit** von 80 km/h einführen und setzen
5459 uns auf Bundesebene für eine flächendeckende Tempo-30-Regel in Städten ein. Die
5460 Fertigstellung der A 281 wird zudem besonders die **B6** von Güterverkehr entlasten
5461 und somit den Menschen, die entlang der B6 leben, zu Gute kommen. Sogenannten
5462 „Autoposern“ werden wir auch weiterhin mit Straßensperren und nächtlichen
5463 Kontrollen an problematischen Orten entgegentreten. Kitas, Spielplätze und
5464 Schulen an Hauptverkehrsstraßen erhalten bauliche Lärmschutzmaßnahmen.

5465 Zusätzliche Lärmquellen in der Stadt Bremen versuchen wir zu vermeiden, indem
5466 wir Flüsterasphalt einsetzen und Straßenbahnen mit neuester Technik und guter
5467 Wartung einsetzen. Wir werden in den zukünftigen Lärmaktionsplänen auch den Lärm
5468 der Hafeneisenbahn aufnehmen.
5469 Wir setzen uns dafür ein, dass die Ergebnisse der Lärmaktionspläne in
5470 straßenverkehrsrechtliche Entscheidungen umgesetzt werden.

5471 **Am Bremer Flughafen** soll die Nachtruhe von 22 bis 6 Uhr noch konsequenter
5472 eingehalten werden und dieser Zeitraum soll, mit der Ausnahme von
5473 Ambulanzflügen, frei von Flugbewegungen sein. Sondergenehmigungen für Nachtflüge
5474 wollen wir auch für Verspätungsflieger noch weiter einschränken, indem die
5475 spätestmögliche reguläre Ankunftszeit nach vorne verlegt wird.

5476 In den genehmigten Flugzeiten werden wir Flüge ab 21.00 Uhr und in der Zeit
5477 zwischen 06.00 und 07.00 Uhr auf besonders leise Luftfahrzeuge beschränken.
5478 Diese müssen den höchsten technischen Anforderungen in Bezug auf Lärmreduzierung
5479 genügen und nach ICAO Annex 16, Band 1, Kapitel 4 und 14 zugelassen sein.

5480 **Für die Gesundheit: Luftqualität erhöhen**

5481 Die Luft in unseren Städten ist mit Stickoxiden und Feinstäuben belastet. Die
5482 europaweiten Grenzwerte der EU-Luftreinhalte-Richtlinie sind verbindliche
5483 Standards für den Gesundheitsschutz unserer Bürger*innen. Wir setzen uns auf
5484 Bundesebene dafür ein, dass die Umweltzonen zu **0-Emissions-Zonen**
5485 weiterentwickelt werden, in denen durch Elektromobilität Lärm und Abgase extrem
5486 gesenkt werden. In der nächsten Legislaturperiode wollen wir dafür die
5487 technischen und rechtlichen Voraussetzungen schaffen, so können sich die
5488 Bewohner*innen langfristig darauf einstellen. Außerdem wollen wir auch weitere
5489 Gebiete in der Stadt Bremen, wie beispielsweise Wohngebiete, für 0-Emissions-
5490 Zonen identifizieren. Für die Einhaltung der Blauen Plakette setzen wir weitere
5491 Ordnungskräfte ein.

5492 Geruchs- und Schadstoffbelastungen durch produzierende Unternehmen wollen wir
5493 deutlich reduzieren und in Zusammenarbeit mit den Unternehmen Lösungen
5494 erarbeiten, um diese Belastungen durch den Einsatz moderner Umwelttechnologien
5495 zu reduzieren.

5496 **Tierisch gute Politik**

5497 **Tierheim stärken**

5498 Wir sorgen für eine sichere finanzielle Aufstellung des Tierheims in Bremen.

5499 **Schutz von Wildtieren ernst nehmen**

5500 Mit mehr Taubenhäusern reduzieren wir das Konfliktpotenzial mit Tauben und
5501 schützen sie, indem es einen sicheren Rückzugsort gibt. Mit einer
5502 Wildtierauffangstation helfen wir z.B. verletzten Tieren, um ihnen die Rückkehr
5503 in die freie Wildbahn zu ermöglichen

5504 **Was wir bereits erfolgreich umgesetzt haben und jetzt weiter ausbauen wollen:**

- 5505 • In der letzten Legislatur haben wir das Tierschutz-Verbandsklagerecht
5506 verschärft, zukünftig sollen auch Tierversuche in den Anwendungsbereich
5507 des Gesetzes fallen und überregionale Tierschutzorganisationen, die nicht
5508 in Bremen ansässig sind, klagen können. Auch haben wir im Land Bremen
5509 einen Posten für eine*n Landestierschutzbeauftragte*n eingesetzt, um für
5510 die Wahrung von Tierrechten und für ihren Schutz zu sorgen. Die bundesweit
5511 erste **Forschungsstelle für Tierschutzrecht** an der Uni Bremen wollen wir
5512 durch eine Professur stärken.
- 5513 • Seit 2022 gibt es in der Innenstadt Bremens zwei erste Standorte für
5514 städtische Bremer Taubenhäuser. Hier finden Tauben einen sicheren
5515 Rückzugsort, statt unter schlechten Bedingungen leben zu müssen.
5516 Taubenhäuser ermöglichen es, die Anzahl der Tiere durch Eiertausch besser
5517 zu kontrollieren. Wir wollen in der Stadt Bremen weitere Taubenhäuser
5518 aufbauen, sodass es in jedem Stadtteil Rückzugsorte für die Tiere gibt. So
5519 reduzieren wir auch den Taubenkot in den Straßen deutlich, der ein
5520 Ärgernis für Anwohner*innen und Ladeneigentümer*innen ist.
- 5521 • Ein zentrales Bedürfnis von Hunden ist es, sich bewegen zu können. Um
5522 gleichzeitig den Schutz von Wildtieren sicherstellen zu können, haben wir
5523 daher bereits in der letzten Legislatur damit begonnen,
5524 Hundenauslaufflächen in verschiedenen Stadtteilen in der Stadt Bremen zu
5525 schaffen. Den Ausbau solcher Flächen werden wir fortführen.

5526 **Darüber hinaus unsere wichtigsten Projekte:**

- 5527 • Wir wollen das Jagdrecht verschärfen, um Wildtiere noch besser zu schützen
- 5528 • Wir wollen einen Sachkundenachweis für Hunde, bei dem für jeden Hund die
5529 praktische Prüfung jeweils neu mit dem eigenem Hund erfolgt, damit ihre
5530 Halter*innen besser über die Bedürfnisse ihrer Hunde Bescheid wissen.

5531 • Wir wollen, dass die Schutzhunde der Polizei nicht mehr bei Kundgebungen
5532 und Großveranstaltungen eingesetzt werden.

5533 • Wir wollen endlich eine **Chip- und Registrierpflicht** für Hunde und Katzen
5534 einführen.

5535 **(Wild)Tiere: Helfen, wo es nötig ist**

5536 Wildtiere gehören in die Wildnis. Doch es gibt Situationen, in denen die Tiere
5537 zumindest kurzfristig auf die Hilfe des Menschen angewiesen sind. Daher braucht
5538 es auch im Land Bremen eine **Wildtierterauffangstation**, in der die Tiere versorgt
5539 werden können, bis sie zurück in die freie Wildbahn können. Wir wollen in der
5540 kommenden Legislatur den Aufbau einer solchen Station ermöglichen.

5541 Zusätzlich werden wir zum Schutz von Wildtieren das **Jagdrecht verschärfen**.
5542 Zukünftig wollen wir die jagdbaren Arten deutlich einschränken. Wenn
5543 Artenschutzziele oder andere gewichtige Gründe für die Jagd angeführt werden,
5544 müssen die Erfolge der Jagd zukünftig in einem wissenschaftlichen Monitoring
5545 nachgewiesen werden. Außerdem werden wir für die gejagten Tiere besonders qual-
5546 und stressvolle Formen der Jagd – Treibjagd, Drückjagd und Fallenjagd – im
5547 Jagdrecht verbieten. Schließlich werden wir dafür sorgen, dass das Jagdrecht
5548 auch Haustiere besser schützt. Zum weiteren Schutz von Wildtieren stehen wir für
5549 ein **Wildtierverbot in Zirkussen** und Veranstaltungen im Allgemeinen auch auf
5550 Bundesebene ein. Wir befürworten ausdrücklich Projekte alternativer
5551 Darstellungsformen, die das Auftreten von Wildtieren in Zirkussen ersetzen
5552 können.

5553 **Schutz auch für Polizeihunde**

5554 Hunde sind bei der Polizei im Land Bremen im Einsatz. Durch ein Nutzungsverbot
5555 von Stachelhalsbändern bei sogenannten Schutzhunden hat sich die Situation der
5556 Tiere deutlich verbessert. Ihr Einsatz bei Kundgebungen und Großveranstaltungen
5557 ist vorerst eingestellt. Wir wollen sicherstellen, dass **Schutzhunde der Polizei**
5558 auch in Zukunft nicht für solche Veranstaltungen eingesetzt werden, da die Tiere
5559 dort enormem Stress und Demonstrierende einem nicht notwendigen Risiko
5560 ausgesetzt werden.

5561 **Ein starkes Tierheim für effektiven Tierschutz**

5562 Das Tierheim Bremen ist zentral für einen effektiven Tierschutz: Es ist für alle
5563 Tiere da, deren Halter*innen nicht mehr für sie sorgen können. Um diese wichtige
5564 Versorgung auch in Zukunft sicherzustellen, schaffen wir eine sichere

5565 finanzielle Aufstellung, die die Versorgung der Tiere dort gewährleistet.

5566 **Nein zu Tierversuchen**

5567 Noch immer werden Tiere im Land Bremen als Forschungsobjekte genutzt, allen
5568 voran bei Versuchen an Affen an der Universität Bremen. Wir werden alle uns zur
5569 Verfügung stehenden rechtlichen Mittel ausreizen, um **Tierversuche in**
5570 **Forschungseinrichtungen zu beenden**. Dabei setzen wir uns auch dafür ein, dass
5571 Tierschutz auf Bundesebene weiter gestärkt wird.

5572 **Für gesundes Essen**

5573 **Gesundes Essen zum fairen Preis**

5574 Wir sorgen dafür, dass alle **öffentlichen Einrichtungen** eine vollwertige,
5575 biologisch erzeugte vegetarische und vegane Ernährung zu einem guten und fairen
5576 Preis ermöglichen können.

5577 **Wissen über unsere Ernährung von klein auf**

5578 Wir wollen, dass alle Schulen und Kindertagesstätten Gärten zum Anbauen von
5579 Lebensmitteln bekommen, sofern es platztechnisch möglich ist.

5580 **Was wir bereits erfolgreich umgesetzt haben und jetzt weiter ausbauen wollen:**

- 5581 • Wir haben das Essensangebot in öffentlichen Mensen, Kitas, Schulen,
5582 Hochschulen und Krankenhäusern im Land Bremen verbessert – mit dem Fokus
5583 auf ein vollwertiges, biologisch angebautes, vegetarisches und veganes
5584 Angebot zum günstigen Preis. An der Universität Bremen gibt es nun bspw.
5585 deutlich mehr vegane Angebote, ein umfassendes Mehrwegsystem und es wird
5586 zentral auf biologisch produzierte Lebensmittel gesetzt.

- 5587 • Mit dem “Aktionsplan 2025 – gesunde Ernährung in der
5588 Gemeinschaftsverpflegung der Stadtgemeinde Bremen” wurde in Krankenhäusern
5589 für eine deutliche Zunahme von vegetarischen Angeboten und eine Zunahme
5590 der biologisch erzeugten Lebensmittel gesorgt. Das führen wir fort und
5591 steigern so bis 2027 den Anteil biologisch erzeugter Nahrungsmittel in
5592 Krankenhäusern auf 100 Prozent.

- 5593 • Auch das seit 2021 bestehende Kompetenzzentrum für nachhaltige Ernährung,
5594 das sogenannte “Forum für Küche im Wandel”, werden wir fortführen und

5595 weiter unterstützen. Es ist ein wichtiger Ort, um die Umstellung auf 100
5596 Prozent biologisch erzeugte Lebensmittel in öffentlichen Einrichtungen
5597 umzusetzen. Betreiber*innen von Kantinen und Küchenmitarbeiter*innen
5598 erhalten hier Beratung und Schulungsangebote.

- 5599 • Für ein gesundes, umweltfreundliches Essensangebot ist auch die
5600 Biolandwirtschaft zentral. Darum soll das Projekt der Biostadt Bremen
5601 fortgeführt und erweitert werden. Das Ziel ist eine nachhaltige, faire und
5602 klimafreundliche Ernährung, die ohne Ausbeutung stattfinden kann.
- 5603 • Naschen und Ernten am Wegesrand, diese Möglichkeit haben wir mit dem
5604 Programm "Essbare Stadt" geschaffen und wollen dies noch weiter
5605 verbreiten.

5606 **Gutes öffentliches Essen**

5607 In öffentlichen Mensen und Kantinen des Landes Bremen und der Stadt Bremen
5608 wollen wir sicherstellen, dass sich alle Menschen gesund und klimafreundlich
5609 ernähren können. Darum sorgen wir dafür, dass alle **öffentlichen Einrichtungen**
5610 eine vollwertige, biologisch erzeugte vegetarische und vegane Ernährung zu einem
5611 guten Preis ermöglichen. Wir setzen die Vorgaben der Klimaschutzstrategie um,
5612 nach der alle öffentlichen Kantinen die Standards der Deutschen Gesellschaft für
5613 Ernährung (DGE) mit wenig tierischen Produkten einhalten sollen. Auch in
5614 Bremerhaven wollen wir dies zum neuen Standard machen. Die Umsetzung dieser
5615 Standards werden wir in allen Einrichtungen, insbesondere auch in allen Schulen,
5616 konsequent überprüfen und vorantreiben. So schaffen wir ein gesundes und
5617 gleichzeitig mit unseren Klimazielen kompatibles Angebot, wie es die sogenannte
5618 **Planetary Health Diet** vorgibt: Ein Angebot mit Fokus auf pflanzenreiche
5619 Ernährung, deren Produktion deutlich weniger Treibhausgase ausstößt als die von
5620 tierischen Produkten. Zudem sollte in Bremen und Bremerhaven vermehrt darauf
5621 gesetzt werden, regionale landwirtschaftliche Produkte aus der näheren Umgebung
5622 für die öffentlichen Einrichtungen zu bekommen.

5623 Um eine Verbesserung des Essensangebots in Schulen leichter zu ermöglichen,
5624 wollen wir wieder eine **Vernetzungsstelle für Schulverpflegung** schaffen, so wie
5625 es in anderen Bundesländern bereits der Fall ist und bis April 2021 auch in
5626 Bremen der Fall war. Hier können sich die Betreiber*innen der Schulumens
5627 vernetzen und Hilfeleistung erhalten, um die Umstellung hin zu einer
5628 vollwertigen und biologischen Ernährung umzusetzen. Dieses Angebot soll den
5629 Betreiber*innen aller Alten- und Pflegeheime ebenso offenstehen und offensiv
5630 nahegebracht werden, um eine gesunde und vollwertige Ernährung auch möglichst
5631 vielen älteren Menschen zu ermöglichen. Auch **öffentliche Veranstaltungen** des
5632 Landes Bremen müssen entsprechende biologische und vegane Angebote machen. Wir

5633 wollen uns dafür einsetzen, dass in einem ersten Schritt jeweils ein Drittel der
5634 Essensstände bei öffentlichen Veranstaltungen rein vegan bzw. rein vegetarisch
5635 sein müssen und es an allen anderen Ständen entsprechende Alternativen gibt. Wir
5636 wollen mit Nachdruck dafür werben, dass sich Nachfrage und Angebot
5637 kontinuierlich erhöhen.

5638 **Nachhaltige Ernährung praktisch umsetzen**

5639 Das Programm "**Essbare Stadt**" wollen wir noch weiter ausbauen. Im Land Bremen
5640 gibt es viele engagierte Organisationen, die sich mit nachhaltiger Ernährung
5641 beschäftigen. Wir wollen sie wo es geht unterstützen. Wir erlauben öffentliche
5642 Standorte für Lebensmittel-Verteilung.

5643 **Gesunde Ernährung lernen – von klein auf!**

5644 Der Grundbaustein für eine gesunde Ernährung ist das Verständnis von
5645 Lebensmitteln und deren Auswirkungen auf unseren Körper sowie unseren Planeten.
5646 Wir wollen, dass Kinder wieder lernen, woher Lebensmittel kommen. Insbesondere
5647 werden wir eine **praktische Ernährungsbildung** unterstützen und ermöglichen, dazu
5648 gehört das Wissen über Anbau von Obst und Gemüse sowie die Herstellung gesunder
5649 und günstiger Mahlzeiten. . Wir sorgen dafür, dass alle Schulen und
5650 Kindertagesstätten, wo es das Platzangebot zulässt, einen Garten und eine
5651 Lehrküche
5652 bekommen. Wir fördern den Austausch zwischen Bildungseinrichtungen und
5653 gemeinschaftlichen Landwirtschaftsprojekten in der Region (z.B. Solidarische
5654 Landwirtschaft).

5655 Gleichzeitig werden Kinder bisher stark von Werbung angesprochen, die ungesunde,
5656 zucker- und alkoholhaltige Lebensmittel bewirbt. Wir setzen uns daher auf
5657 Bundesebene für ein Verbot von Werbung zuckerhaltiger, ungesunder Lebensmittel
5658 ein, die sich gezielt an Kinder richtet.

5659 **Wirtschaft zukunftsfest umbauen**

5660 **Klimaneutral in Bremen, mit dem Stahlwerk**

5661 Bremen soll auch in Zukunft ein Stahlstandort sein. Um das Stahlwerk
5662 klimaneutral und damit zukunftsfest zu machen, schaffen wir alle nötigen
5663 rechtlichen und infrastrukturellen Voraussetzungen und fördern massiv
5664 technologische Innovationen.

5665 **Ein gleichberechtigter Wirtschaftsstandort Bremen** Wir sehen einen integrativen
5666 und feministischen Ansatz von Wirtschaftspolitik ausdrücklich als Chance für
5667 Bremen als Wirtschaftsstandort. Deshalb wollen wir das Arbeits-, Gründungs- und
5668 Fachkräftepotenzial von Frauen stärken.

5669 **Mit grünem Gewerbegebiet die Arbeitsplätze in der Automobilbranche in Bremen**
5670 **sichern**

5671 Wir machen mit der Hansalinie einen wichtigen Schritt auf dem Weg zum grünen
5672 Gewerbegebiet. So schaffen wir u.a. für Mercedes und die beteiligten Zulieferer
5673 einen zukunftsweisenden Standort und unterstützen die Unternehmen auf dem Weg in
5674 eine klimaneutrale Zukunft.

5675 **Wir machen Bremerhaven und Bremen zu einem zentralen Bestandteil einer**
5676 **europäischen Wasserstoffinfrastruktur**

5677 Wir unterstützen den Aufbau einer Wasserstoffinfrastruktur und stärken so die
5678 Wirtschaftsstandorte Bremen und Bremerhaven. So machen wir die Potentiale grünen
5679 Wasserstoffs für die Stahlproduktion, die Luft- und Schifffahrt sowie als
5680 Energiespeicher für überschüssigen Strom nutzbar.

5681 **Mit dem Gewerbegebiet Lüne Delta Raum für die Green Economy schaffen**

5682 150ha grünes Gewerbegebiet bieten genug Raum für die Unternehmen der Green
5683 Economy. Gründerzentrum, Wasserstoff-Forschung und Elektrolyseur-Testfelds
5684 bilden die Herzstücke für einen neuen wirtschaftlichen Impuls für Bremerhaven
5685 und die ganze Region.

5686 **Gründer*innen mehr Orte zum Gründen geben**

5687 Wir stärken die Gründer*innenszene in Bremen durch die Vergabe von passenden
5688 Flächen.

5689 **Was wir bereits erfolgreich umgesetzt haben und jetzt weiter ausbauen wollen:**

- 5690 • Mit dem Gewerbeentwicklungsprogramm 2030 (GEP 2030) haben wir den hiesigen
5691 Transformationsclustern notwendige Flächen bereitgestellt – in der
5692 Hansalinie für Automotive, im Bremer Industrie-Park für die Stahlwerke,
5693 auf dem Flughafengelände für die Luft- und Raumfahrt, in den Hafengebieten
5694 und dem GVZ für die Logistik. Zugleich haben wir als Grüne durchgesetzt,
5695 dass die bremische Gewerbeflächenpolitik systematisch nach ökologischen

5696 Maßstäben ausgerichtet wird und wir nun in die Flächenkreislaufwirtschaft
5697 einsteigen können.

- 5698 • In der "Wasserstoffstrategie Land Bremen" haben wir mit allen
5699 einschlägigen Akteur*innen in Bremen und Bremerhaven ein gemeinsames
5700 Verständnis der anstehenden Herausforderungen erarbeitet. Im Rahmen eines
5701 norddeutsch und europäisch abgestimmten Vorgehens sehen wir die Chance,
5702 das Land Bremen in den kommenden Jahren als bedeutenden Standort der
5703 Wasserstoffökonomie zu etablieren.
- 5704 • Mit der „Innovationsstrategie 2030“ und dem Konzept für „Zukunftsweisende
5705 Wirtschaftsstandorte“ wurden in der letzten Legislatur zudem die
5706 Grundlagen dafür geschaffen, die Herausforderungen des technologischen
5707 Wandels und der Klimaanpassung anzugehen.
- 5708 • In der letzten Legislatur haben wir eine Zero-Waste-Strategie beschlossen,
5709 Reparaturdienstleistungen gestärkt und ein Mehrweggebot für
5710 Veranstaltungen auf den Weg gebracht. Wir wollen hier weitere Schritte
5711 gehen, um den im Bundesland anfallenden Müll weiter zu reduzieren.
- 5712 • Der erweiterte Stromanschluss des Stahlwerks ist nun Teil des bundesweiten
5713 Netzausbaus.

5714 **Darüber hinaus unsere wichtigsten Projekte:**

- 5715 • Mit einer Ausbildungs-offensive wollen wir zusammen mit den Kammern mehr
5716 Menschen für die duale Ausbildung und insbesondere für das Handwerk
5717 begeistern. Nur mit genügend Handwerker*innen kann bspw. die Wärmewende
5718 gelingen.
- 5719 • Wir stärken das Gewerbegebietsmanagement und bieten eine
5720 Flächeneffizienzberatung an, um die Gewerbeflächen in Bremen noch besser
5721 nutzbar zu machen. Gleichzeitig helfen wir so den Betrieben durch gezielte
5722 Beratung die sozial-ökologische Transformation zu meistern.
- 5723 • Mit neuen Standards schaffen wir grüne Gewerbegebiete und legen auch bei
5724 der Neuansiedlung von Unternehmen Wert auf Klimaschutz und
5725 Umweltverträglichkeit
- 5726 • Wir setzen uns dafür ein, dass das "netto null"-Ziel perspektivisch
5727 erreicht wird. Dafür wird eine Strategie mit konkreten Meilensteinen und

5728 Zeitplänen entwickelt.

5729 **Bremer Wirtschaft: Arbeit und Einkommen für mehr als eine Viertel Millionen**
5730 **Menschen**

5731
5732 In Bremen finden rund 280.000 Menschen Arbeit und Einkommen. 40 % davon kommen
5733 aus den niedersächsischen Nachbargemeinden. Bremens Wirtschaft ist geprägt von
5734 der Industrie, der maritimen Wirtschaft und der Logistik. Unsere Häfen
5735 verknüpfen die deutsche Wirtschaft mit dem Weltmarkt. Sie sind Knotenpunkte der
5736 internationalen Arbeitsteilung und des Güterverkehrs. Die großen Umbrüche, die
5737 unsere Zeit prägen, zeigen sich hier besonders deutlich.

5738
5739 Der Klimawandel, die Pandemie, die Preisexplosion bei den fossilen Energie, neue
5740 digitale Technologien sowie die Umwälzungen im Welthandel verlangen in den
5741 nächsten Jahren viel von unseren Unternehmen und ihren Mitarbeiter*innen. Damit
5742 sind große Chancen verbunden, aber auch ein dramatischer Anpassungs- und
5743 Veränderungsdruck. Die Transformation unserer wirtschaftlichen Basis und die
5744 verlässliche Versorgung der Unternehmen mit erneuerbarer Energie ist die
5745 zentrale Gemeinschaftsaufgabe des nächsten Jahrzehnts. Der Staat muss für diesen
5746 Wandel einen verlässlichen Rahmen vorgeben und die Unternehmen und ihre
5747 Mitarbeiter*innen bei der Bewältigung dieser Herausforderungen unterstützen.

5748 **Grüne Industriepolitik – jetzt erst recht!**

5749 Mit einer grünen Industriepolitik für Bremen und Bremerhaven gestalten wir die
5750 Transformation in unserem Bundesland aktiv, um zukunftsweisende Industrien auf-
5751 und auszubauen sowie Unternehmen und Beschäftigte zu halten, die mit ihrem Know-
5752 How für eine erfolgreiche Energie- und Verkehrswende von hoher Bedeutung sind.
5753 Damit begegnen wir Fachkräfteengpässen, halten Innovationskraft im Land und
5754 bieten Beschäftigten die nötige Sicherheit im Wandel für eine erfolgreiche
5755 Industrie der Zukunft. Aktive Beteiligung von Unternehmen und Beschäftigten am
5756 Umbau der Bremischen Industrie ist für uns von zentraler Bedeutung für den
5757 Erfolg der Transformation in den verschiedenen industriellen Teilbereichen.

5758
5759 Das Bremer Stahlwerk hat einen ambitionierten Plan zur Steigerung seiner
5760 Effizienz und zur Minderung seines CO₂-Ausstoßes. In rund 10 Jahren soll die
5761 **Herstellung von „grünem Stahl“** in Bremen umgesetzt sein. Als Grüne unterstützen
5762 wir diesen Plan ausdrücklich und helfen beim Umstieg. Zudem werden wir uns auf
5763 Landes- und Bundesebene dafür einsetzen, dass die infrastrukturellen und
5764 rechtlichen Voraussetzungen geschaffen werden, die den Betrieb der Hütte auf
5765 nachhaltiger energetischer Basis ermöglichen.

5766 Wir schlagen außerdem vor, den **Aufbau einer europäisch zertifizierten**
5767 **Schiffsrecyclingwerft** im Land Bremen zu prüfen, um Synergien durch die Nähe zum
5768 Stahlwerk auszunutzen. Altersbedingt und durch die klimapolitisch erforderliche
5769 Umstellung von Schiffsflotten wird die Zahl von schrottreifen Altschiffen in den
5770 nächsten Jahren stark zunehmen, womit deren Entsorgung zur Quelle für das
5771 Stahlrecycling wird.

5772 **Feministische Wirtschaftspolitik - Gleichstellung als Wirtschaftsfaktor**Durch die
5773 oft prekäre Lage der Frauen auf dem Bremer Arbeitsmarkt wissen wir: Es braucht
5774 eine feministische Perspektive auf Wirtschaftspolitik, um genderbedingte
5775 Ungleichbehandlung zu überwinden und Vereinbarkeit von
5776 Familie und Beruf zu ermöglichen. Wir wollen die
5777 Geschlechtergleichstellung zu einem bedeutenden Wirtschaftsfaktor für das Land
5778 Bremen machen. Das bedeutet, dass wir das Arbeits- und Fachkräftepotenzial von
5779 Frauen stärken und die Rahmenbedingungen zum gleichberechtigten Zugang für
5780 Frauen bei Unternehmensgründungen oder zu
5781 Führungsetagen gezielt fördern werden. Dazu gehören nicht zuletzt neue
5782 Instrumente wie die flexible Vollzeit und geteilte Führung. Um diese
5783 wirtschaftliche Teilhabe von Frauen in allen Lebensphasen real zu ermöglichen,
5784 ist die Vereinbarkeit und Gleichzeitigkeit von Erwerbsarbeit und Sorge-Arbeit
5785 eine grundlegende Voraussetzung.

5786 **Bremen als Standort für die Automobilindustrie von morgen**

5787 Für die **Automobilbranche** geht es unter den aktuellen Bedingungen ums Ganze. Beim
5788 Wechsel der Antriebstechnologie wird für eine kurze Übergangsphase die
5789 Produktion von alten und neuen Modellen parallel laufen, bevor nur noch E-
5790 Fahrzeuge vom Band gehen – der **Gewerbepark Hansalinie** bietet die dafür
5791 erforderlichen Flächenpotenziale. Die Hansalinie wird als „**grünes Gewerbegebiet**“
5792 mit erneuerbarer Energieversorgung, nachhaltiger Bauweise und hoher
5793 Flächeneffizienz entwickelt, um für Hersteller Mercedes und die beteiligten
5794 Zulieferer einen zukunftsweisenden Standort auf dem Weg in eine klimaneutrale
5795 Zukunft zu schaffen. Für den erfolgreichen Umstieg auf Elektromobilität im
5796 Alltag muss der Ausbau der Ladesäulen-Infrastruktur zügig erfolgen.

5797 **Luft und Raumfahrt**

5798 Wir wollen, dass Bremen langfristig ein bedeutender Standort der Luft- und
5799 Raumfahrtbranche bleibt, um am Ziel eines klimafreundlicheren Luftverkehrs aktiv
5800 mitzuwirken, etwa durch die Zusammenarbeit zwischen den Unternehmen und
5801 Forschungseinrichtungen am „Center for Eco-efficient Materials & Technologies“
5802 (ECOMAT). Zudem haben sich Niedersachsen, Hamburg und Bremen zur „Norddeutschen
5803 Allianz Grünes Fliegen“ zusammengeschlossen, wobei die inhaltlichen Fähigkeiten

5804 Bremens in den Bereichen Leichtbau und Wasserstoff-Tankarchitektur liegen. Diese
5805 Profilbildung im Rahmen überregionaler Kooperationen wollen wir weiter stärken.

5806 **Wasserstoff: Vom Hype zur Infrastruktur**

5807 Eine zentrale Zukunftschance unseres Bundeslandes liegt im Aufbau einer
5808 Wasserstoffökonomie. Um diese Potenziale in Bremen und Bremerhaven heben zu
5809 können, werden wir zügig die Voraussetzungen zum **Aufbau einer**
5810 **Wasserstoffinfrastruktur** schaffen: Zentrale Maßnahmen sind dabei u.a. die
5811 Genehmigung und Unterstützung des Aufbaus von Elektrolyseanlagen in
5812 Mittelsbüren, die Planung und der Bau einer Pipeline nach Huntorf zum Anschluss
5813 an die norddeutsche Kaverneninfrastruktur sowie der Umbau von Gasnetzen zu
5814 Wasserstoffnetzen. Da der Wasserstoffbedarf allein in Bremen durch das Stahlwerk
5815 enorm hoch sein wird, muss die lokale Elektrolysekapazität stetig erhöht und
5816 zugleich stets ein großer Teil des benötigten Wasserstoffs importiert werden.
5817 Wir werden daher prüfen, ob Importstrukturen in den bremischen Häfen konkret
5818 erforderlich werden.

5819 Für Bremerhaven ist die Entwicklung des nachhaltigen Gewerbegebiets „**Lune Delta**“
5820 ein großes Versprechen für die Zukunft. Auf rund 150 ha sollen Unternehmen der
5821 Green Economy ihre Ideen in die Wirklichkeit umsetzen. Der Aufbau des
5822 Gründerzentrums und des Elektrolyseur-Testfelds bilden die Herzstücke dieses
5823 Ansatzes, der die Luneplate zu einem Zentrum der Wasserstoff-Forschung
5824 verwandeln wird. Vor diesem Hintergrund setzen wir Grünen uns auch für den Bau
5825 eines “Seegangssimulators” in Bremerhaven ein, um die Entwicklung wasserstoff-
5826 basierter Antriebskonzepte voranzutreiben.

5827 Für diese clusterübergreifenden Entwicklungsperspektiven in Bremen und
5828 Bremerhaven sind wir bereit, von öffentlicher Seite hohe Investitionssummen in
5829 die Hand zu nehmen. Die **Geschäftsstelle Wasserstoff** wollen wir ausbauen und den
5830 Standort nach Bremerhaven verlagern, um die vielfältigen Aktivitäten im Bereich
5831 der Wasserstoffökonomie besser koordinieren und sich überregional zu vernetzen.
5832 Entscheidend bleibt aus unserer Sicht, dass der Einsatz von Wasserstoff und
5833 seiner Derivate nur in den Anwendungsbereichen im großen Maßstab etabliert wird,
5834 wo fossile Energieträger wie Kohle, Öl oder Gas nicht durch erneuerbaren Strom
5835 ersetzt werden können, wo also eine Elektrifizierung nicht möglich ist.

5836 **Den Übergang zur Flächenkreislaufwirtschaft organisieren**

5837 Bremen ist Industriestandort, aber nicht nur. Auch verarbeitendes Gewerbe,
5838 Logistik, Handwerk und verschiedene Dienstleistungen haben an zahlreichen Orten
5839 ihren Platz – das soll auch zukünftig so sein! Mit dem

5840 Gewerbeentwicklungsprogramm 2030 (GEP 2030) haben wir eine gute Gesamtlösung
5841 gefunden, die die Bedarfe der Wirtschaft mit ökologischen Interessen
5842 zusammenbringt. Das bisherige Tempo der Neuversiegelung von Grünflächen ist
5843 weder ökologisch noch ökonomisch nachhaltig. Der im GEP 2030 verabredete
5844 Übergang zu einer Flächenkreislaufwirtschaft muss nun konsequent vollzogen
5845 werden. Dafür braucht es zunächst eine **Nachverdichtungsstrategie**, die die
5846 Flächenpotenziale in sämtlichen Bestandsgebieten identifiziert.

5847
5848 Der Übergang zu einer Flächenkreislaufwirtschaft bedeutet auch, dass vorhandene
5849 gewerbliche Flächen vor Umnutzung geschützt werden. Hier ist eine
5850 planungsrechtliche Absicherung erforderlich, so dass bestehende „Gewerbeinseln“
5851 in Wohngebieten, die bisher nicht baurechtlich geschützt sind, als
5852 „Gewerbeschutzgebiete“ gesichert werden. Darüber hinaus ist sicherzustellen,
5853 dass der Bestand an Flächen für Industrie und störendes, nicht integrierbares
5854 Gewerbe in Summe nicht kleiner wird.

5855 Die Stadt Bremen und die umliegenden niedersächsischen Kommunen haben nur noch
5856 begrenzte Flächenreserven. Ein gemeinsamer strategischer Umgang mit der
5857 Flächennachfrage ist essenziell. Mit der **Erarbeitung einer interkommunalen**
5858 **Wirtschaftsflächenstrategie** wollen wir einen ganzheitlichen Ansatz verfolgen,
5859 der die Zielsetzungen des GEP 2030 widerspiegelt: Bremen muss folglich seine
5860 Zusammenarbeit mit dem Kommunalverbund deutlich intensivieren. Das gemeinsame
5861 Gewerbeflächenregister für Bremerhaven und die Städte und Gemeinden der
5862 Landkreise Cuxhaven und Wesermarsch im Regionalforum Unterweser begrüßen wir als
5863 einen vorbildlichen ersten Schritt in die richtige Richtung.

5864 **Mit Beratung Unternehmen die Transformation erleichtern**

5865 Die Sorge von kleinen und mittleren Unternehmen, neben steigenden Bau- und
5866 Energiestandards nun durch neue Ansprüche an Flächeneffizienz überfordert zu
5867 werden, nehmen wir sehr ernst. Daher sollen Unternehmen die Möglichkeit haben,
5868 eine **Flächeneffizienzberatung** in Anspruch zu nehmen. Diese soll das neu
5869 geschaffene Klima-Bauzentrum leisten.

5870 Der Beratungsbedarf der Unternehmen, die in diesen unruhigen Zeiten die
5871 sozialökologische Transformation unserer Wirtschaft leisten müssen, ist groß.
5872 Das Selbstverständnis der Wirtschaftsförderung Bremen (WFB) muss sich in
5873 Richtung einer Transformationsagentur verändern. Daher wollen wir das
5874 **Gewerbegebietsmanagement** weiter stärken und schrittweise auf alle
5875 Gewerbestandorte der Stadt ausdehnen. Die Bedarfe verschiedener Unternehmen, die
5876 im selben Gewerbegebiet ansässig sind, werden dadurch analysiert, miteinander
5877 abgeglichen und daraus abgeleitete Maßnahmen koordiniert umgesetzt. Wir sorgen
5878 dafür, dass gemeinsame Teams aus Stadtplanung und Wirtschaftsförderung

5879 systematisch die großen Gewerbegebiete planungsrechtlich überarbeiten, um die
5880 rechtlichen Voraussetzungen für eine effiziente Bodennutzung zu verbessern.
5881 Insbesondere beim 1000 ha großen „Zukunftsband A 281“ haben wir die Chance,
5882 unseren Wirtschaftsstandort qualitativ aufzuwerten. Dabei geht es neben
5883 Flächeneffizienz auch um nachhaltige Energieversorgung und um eine bessere ÖPNV-
5884 und Radanbindung. Planungs- und baurechtlich streben wir in Bestandsgebieten
5885 eine höhere Aufenthaltsqualität für Mitarbeiter*innen, Betreuungsmöglichkeiten
5886 für Kinder und mehr Einkaufsmöglichkeiten an.

5887 **Neuansiedlung und Erweiterung, aber bitte mit Klimaschutz**

5888 Bei der Neuansiedlung von Unternehmen und auch bei Erweiterungen in der Stadt
5889 Bremen werden wir **starke Kriterien für Klimaschutz und Ökologie bei der Vergabe**
5890 **von öffentlichen Flächen** anlegen. Den von der Wirtschaftsförderung in
5891 Bremerhaven (BIS) erarbeiteten Kriterienkatalog halten wir für wegweisend. Aus
5892 unserer Sicht müssen interessierte Unternehmen zudem einen konkreten Plan
5893 vorlegen, wie sie bis spätestens 2038 klimaneutral werden. Dies umfasst sowohl
5894 die Geschäftsprozesse als auch den Betrieb (Bürogebäude, Kantinen, Mobilität)
5895 vor Ort. Unternehmen müssen ihre Standorte zudem mit Dach- und
5896 Fassadenbegrünung, möglichst wenig Flächenversiegelung und Blühwiesen ökologisch
5897 gestalten. Auf allen neuen Gewerbegebäuden sollen PV Anlagen zur Pflicht werden
5898 und – wo immer möglich - sollen in und am Rand der neuen Gewerbegebiete
5899 Windenergieanlagen errichtet werden.

5900 **Leben und arbeiten**

5901 Integrierte städtische Wirtschaftsstandorte – **„Orte der Produktiven Stadt“** –
5902 gewinnen für die zukünftige Gewerbeflächenentwicklung in Bremen weiter an
5903 Bedeutung. Wenn Arbeit dort ist, wo Menschen auch wohnen, lassen sich Arbeit und
5904 Familie besser vereinbaren. Zudem reduziert sich der Pendelverkehr und somit
5905 auch die Emissionen. Damit die Mischung von Wohnen und Gewerbe im Alltag
5906 funktioniert, achten wir dabei auf den erforderlichen Lärmschutz. Bei
5907 Brachflächen, die künftig für eine Konversion in Frage kommen, sind zur Stärkung
5908 der „Urbanen Produktion“ und des Handwerks in den Bebauungsplänen bedeutsame
5909 gewerbliche Flächenanteile zu definieren, damit u.a. benötigte Lagerflächen und
5910 Handwerkshöfe in der Stadt ihren Platz finden.

5911 **Risikobereitschaft und Erfindungsgeist einen festen Platz geben**

5912 Die Gründer*innen- sowie Startup-Szene hat sich in Bremen etabliert. Dabei
5913 helfen z.B. Starthaus oder Belladonna - wir werden dies weiterhin unterstützen.
5914 Gründer*innenorte wie das Creative Hub sind ein Hort der Umtriebigkeit und des

5915 Ideenreichtums, aber zum Bedauern der beteiligten Akteur*innen leider nur als
5916 Zwischennutzungen angelegt. Wir wollen dauerhafte Lösungen für vielversprechende
5917 Projekte ermöglichen. Die ökonomischen Unsicherheiten der Corona-Pandemie waren
5918 für Gründer*innen eine enorme Belastung, mit neuen dauerhaften Standorten und
5919 langfristigen Mietverträgen wird wieder Verlässlichkeit geschaffen. Während der
5920 Bremer Standort gut mit Büros und Co-Working-Spaces versorgt ist, fehlt es vor
5921 allem an Lager- und Hallenflächen. Hier wollen wir konkrete Flächen anbieten.

5922 Darüber hinaus werden wir uns auf Bundesebene weiterhin dafür einsetzen, die
5923 Rahmenbedingungen für Selbstständige und Gründer*innen zu verbessern, sowohl
5924 hinsichtlich der sozialen Absicherung als auch der Ausgestaltung von Gebühren
5925 und Steuern und dem Abbau von bürokratischen Hindernissen.

5926 **Großmarkt ganzheitlich entwickeln: Mit und für Gründer*innen**

5927 Besonders viel bremische Gründungslust findet sich in der hiesigen
5928 Nahrungsmittelbranche. Faire und klimafreundliche Ernährung aus pflanzlichen
5929 Quellen spielt hier eine zentrale Rolle. Das neu geschaffene „FoodHub“ im
5930 Großmarkt bietet Unternehmer*innen dieser Branche hochmoderne Testküchen, um
5931 ihre innovativen Lebensmittel zu entwickeln. Den FoodHub mit seinem wegweisenden
5932 Ansatz wollen wir zum Ausgangspunkt einer Weiterentwicklung des Großmarkts
5933 insgesamt machen. Für diesen Ansatz wollen wir eine
5934 **ganzheitliche Entwicklungsstrategie Großmarkt** erarbeiten. Unser Ziel ist es, den
5935 Großmarkt entlang des gesamten östlichen Rands mit der Mitte der Überseestadt am
5936 Franz-Pieper-Karree zu vernetzen, um Innovation in der Nahrungs- und
5937 Lebensmittelbranche für ein breites Publikum erlebbar zu machen - zugleich
5938 können Lehrküchen einen Zugang zur gesunden und günstigen Herstellung von
5939 Mahlzeiten anbieten.

5940 **Sozialunternehmen stärken**

5941 In den letzten vier Jahren haben wir vielversprechende Grundlagen für das **Social**
5942 **Entrepreneurship** in der Stadt Bremen gelegt. Sozialunternehmen treten mit dem
5943 Mittel des Wirtschaftens an, um gesellschaftliche Herausforderungen zu lösen.
5944 Dieses „gesellschaftsdienliche Unternehmertum“ wird nicht mehr nur mit einer
5945 ethischen Wirtschaftsform verbunden, sondern auch mit ökonomischem Erfolg, weil
5946 Kund*innen verstärkt sozial und ökologisch nachhaltige Waren nachfragen. In
5947 Bremen finden solche Unternehmen gute Rahmenbedingungen vor, zum Beispiel
5948 hinsichtlich Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten, Räumlichkeiten, vielen
5949 Kooperationen und Zusammenarbeit in Netzwerken. Die öffentlichen Förderungen des
5950 Social Entrepreneurships wollen wir verstetigen und überregional noch stärker
5951 bekannt machen. Dabei achten wir bei der öffentlichen Förderung besonders auf
5952 eine gendersensible Verteilung von Geldern und unterstützen Frauen durch

5953 gezielte Förderprogramme besonders beim Gründen. Ebenso werden wir weiterhin
5954 alternative, auf Nachhaltigkeit setzende, Formen des Wirtschaftens unterstützen.

5955 **Kleine und mittlere Unternehmen bei der digitalen Transformation unterstützen**

5956 Die **digitale Transformation** ist im vollen Gange. Die große Herausforderung ist
5957 der Technologietransfer in kleine und mittlere Unternehmen, die häufig nicht die
5958 personellen, zeitlichen und finanziellen Ressourcen haben, ihre
5959 Geschäftsprozesse zu digitalisieren. Laufende Projekte, die Unternehmen dabei
5960 unterstützen, und Förderprogramme für Investitionen in Digitalisierung wollen
5961 wir auf ihre Wirksamkeit überprüfen und wo nötig, eine schnelle Anpassung an
5962 neue Bedarfe vornehmen. Zudem wollen wir die vorhandenen Angebote bekannter
5963 machen und um einen sozialökologischen Blick erweitern. Um dem starken IT-
5964 Fachkräftemangel zu begegnen, werden wir uns für innovative
5965 Weiterbildungsangebote sowie **unternehmens- und branchenübergreifende**
5966 **Weiterbildaungsverbände** einsetzen.

5967 **Tourismus mit Nachhaltigkeit stärken**

5968 Von den Einschränkungen des Wirtschaftslebens, die die Pandemie vorübergehend
5969 erzwungen hat, wurde insbesondere der **Tourismus** in unseren beiden Städten hart
5970 getroffen. Die Energiepreisssteigerungen und die Gasknappheit setzen dem
5971 Gastgewerbe nun weiter zu. Wir möchten, dass der Tourismus ein starker
5972 Wirtschaftsfaktor in unserem Bundesland bleibt. Dafür muss er sich nicht zuletzt
5973 unter den Vorzeichen des Klimawandels weiterentwickeln. Mit einer Stärkung des
5974 Tourismusmarketings und der digitalen Serviceangebote wollen wir Bremen und
5975 Bremerhaven überregional noch mehr als Orte des nachhaltigen Tourismus
5976 profilieren.

5977 **Für eine Wirtschaft mit Zukunft: Stoffkreisläufe schließen, Ressourcen schonen**

5978 Der Verbrauch an natürlichen Ressourcen hat sich in den letzten Jahrzehnten
5979 vervielfacht – die Abfallmenge steigt durch Einwegprodukte, schnell wechselnde
5980 Modetrends, untrennbare Verbundwerkstoffe und veraltete Elektrogeräte. Viele
5981 Unternehmer*innen und Konsument*innen haben bereits erkannt: Um die planetaren
5982 Belastungsgrenzen einzuhalten, muss sich etwas ändern. Es braucht also den **Umbau**
5983 **von der linearen Wirtschaftsform zu einer ressourcenschonenden**
5984 **Kreislaufwirtschaft.**

5985
5986 Die derzeit nach Bohmte transportierten Bioabfälle aus Bremen sollen künftig in
5987 der Stadt selbst zur Herstellung von Biogas genutzt werden. Wir werden
5988 rechtzeitig vor dem Auslaufen der Verträge prüfen, inwiefern wir die

5989 erforderlichen Maßnahmen für Standortfindung, Verfahrenstechnik und
5990 Betreibermodell für eine Vergärungsanlage in Bremen einleiten können.

5991 Im Rahmen der Metropolregion Nordwest unterstützen wir eine **Kooperation mit dem**
5992 **Ressourcenzentrum Oldenburg**, um regional abgestimmt die Gründung und Vernetzung
5993 von Lernorten für Reparatur und Sharing (teilen) voranzutreiben. Für den Wandel
5994 der besonders ressourcenintensiven Bauwirtschaft möchten wir den „Runden Tisch
5995 Ressourceneffizienz“ fortsetzen und Maßnahmen zur verstärkten Nutzung von
5996 Recyclingbaustoffen ergreifen. Vorgaben für Plastikverpackungen, längere
5997 Nutzungsdauern von Geräten und die Wiederverwendbarkeit von Produkten können nur
5998 auf Bundes- oder EU-Ebene festgelegt werden – wir setzen uns daher auf diesen
5999 Ebenen dafür ein, um auch die Müllmengen in Bremen zu reduzieren.

6000 Bei der Bewertung von Stoffströmen muss der ganze Lebensweg vonn Produkten
6001 betrachtet werden: Von der Wiege (Rohstoffgewinnung) bis zur Bahre (Entsorgung)
6002 oder besser von der Wiege bis zu erneuten Wiege (Wiederverwendung bzw. -
6003 verwertung). Der "Cradle to Cradle"-Ansatz zielt darauf, das Kreislaufprinzip
6004 schon von Anfang an im wirtschaftlichen Handeln konsequent umzusetzen, um sich
6005 dem Ideal geschlossener Stoffströme anzunähern. In Kooperation mit Unternehmen
6006 und Forschungseinrichtungen sollen entsprechende Projekte angestoßen werden.

6007

6008 **Mit Ausbildung (klimaschutzrelevante) Qualifizierungen ausbauen**

6009 Zur Erreichung der Klimaneutralität des Landes Bremen brauchen wir das **Handwerk**
6010 **als unverzichtbaren Partner**. Die notwendigen Veränderungen müssen in der
6011 Realität praktisch umgesetzt werden. Das Handwerk schafft zukunftsfeste und gut
6012 bezahlte Arbeitsplätze in Klimaschutzberufen. Wir werden daher den Fokus darauf
6013 legen, in der Berufsorientierung, in der Ausbildung und in der Weiterbildung
6014 sowie Qualifizierung die Wege dafür zu ebnen, dass mehr Menschen für diese
6015 Berufe gewonnen werden können. Dazu gehört für uns GRÜNE insbesondere für eine
6016 zeitgemäße Ansprache von Frauen: Geschlechterstereotypen müssen aufgelöst und
6017 neue Berufsbilder von alten geschlechtlichen Denkmustern losgelöst werden. Auch
6018 sind flexiblere Arbeitszeitmodelle in den Betrieben ein Weg, um mehr weibliche
6019 Auszubildende für Ausbildungsberufe zu gewinnen.

6020 Noch immer gibt es ein hohes Informationsdefizit an Schulen – bei Schüler*innen,
6021 bei Lehrkräften und bei Eltern – über Möglichkeiten in der dualen Ausbildung.
6022 Hier wollen wir nachbessern, mit mehr und flexibleren Praktikumsmöglichkeiten,
6023 mit Informationsabenden für Eltern von angehenden Auszubildenden, mit engeren
6024 Kooperationen zwischen Schulen und Unternehmen. Wir wollen eine
6025 **Ausbildungsoffensive** voranbringen, die die Modernität und Zukunftsfähigkeit
6026 vieler Handwerksberufe herausstellt und aktiv bewirbt. Darüber hinaus braucht es
6027 Überleitungen und offene Wege für Quereinsteiger*innen und für Studierende, die

6028 einen Weg in die duale Ausbildung finden möchten.

6029

6030 Wir wollen prüfen, ob es sinnvoll wäre, in Bremerhaven ein Institut für das
6031 Klimahandwerk zu gründen.

6032 Auch im Bereich der Weiterbildung und Qualifizierung in klimarelevanten Gewerken
6033 gibt es für Beschäftigte im Land Bremen nur einzelne Angebote. Mit einer
6034 Strategie für eine koordinierte **Klima-Fachkräfteallianz** wollen wir hier zügig zu
6035 effektiven, zukunftssträchtigen Fortbildungsangeboten kommen. Darüber hinaus
6036 wollen wir die Unternehmen dabei unterstützen, ihre Beschäftigten für
6037 Weiterbildungen besser bei Entgeltfortzahlung freistellen zu können.

6038

6039 Besonders die Windenergiebranche hat in den letzten Jahren durch falsche
6040 politische Rahmensetzungen auf Bundesebene gelitten, in Bremerhaven sind dadurch
6041 tausende Jobs verloren gegangen und ins Ausland abgewandert. Diesen Trend gilt
6042 es umzukehren, denn das Know-How und der politische Wille ist weiterhin hier
6043 vorhanden, um der Windenergie zu einem neuen Aufschwung zu verhelfen. Wir setzen
6044 uns daher auf Bundes- und EU-Ebene für eine weitere Förderung der Windenergie
6045 und gute Rahmenbedingungen ein. Im Rahmen der Neuaufstellung der deutschen
6046 Strukturpolitik müssen auch ehemalige und zukünftige Standorte der
6047 Windenergiebranche wie Bremerhaven besonders berücksichtigt werden. Dazu gehört
6048 neben einer möglichen finanziellen Unterstützung auch die Stärkung von
6049 Wissenschaft und Forschung sowie der Hafeninfrastruktur

6050

6051 Beschäftigte, deren bisheriges Berufsbild im Zuge der Transformation weniger
6052 gebraucht wird, werden wir, entsprechend dem Vorschlag der Klima-Enquete-
6053 Kommission, durch die Einrichtung einer Transitionsgesellschaft bei der
6054 Qualifizierung in klimarelevante Berufsfelder unterstützen. Zudem wollen wir
6055 Geringqualifizierte bei der Qualifikation zur Fachkraft in klimarelevanten
6056 Bereichen unterstützen, indem wir, analog zum bereits bestehenden Aufstiegs-
6057 BAföG für Fachkräfte auf Bundesebene, ein Landes-BAföG aufstellen, das diese
6058 bisher nicht berücksichtigte Gruppe adressiert.

6059 **Dicke Pötte wuppen**

6060 **Kooperation statt Konkurrenz**

6061 Als Grüne stehen wir für eine **kooperative Hafenpolitik** der deutschen Seehäfen.
6062 Eine vertiefte Kooperation der Häfen ist ein Gebot der ökonomischen und
6063 ökologischen Vernunft. Dazu gehört auch eine gut ausgebaute Hinterlandanbindung.

6064 **Den Hafen fit machen für die Zukunft**

6065 Neben der schrittweisen Sanierung der Stromkaje sollen und müssen auch die
6066 Abläufe im Hafen an die Erfordernisse dieser Zeit angepasst und somit weiter
6067 digitalisiert werden. Die Mitarbeitenden werden am Wandel beteiligt. Für sie
6068 braucht es, wenn notwendig, passgenaue Qualifizierungsmaßnahmen.

6069 **Recycling von Offshore-Windkraftanlagen in Bremerhaven**

6070 Bremerhaven soll am Offshore-Boom teilhaben. Daher wollen wir im Container
6071 Terminal 1 den Aufbau einer Recyclingkompetenz realisieren.

6072 **Was wir bereits erfolgreich umgesetzt haben und jetzt weiter ausbauen wollen:**

- 6073 • Die Infrastruktur von Bremenports soll schon 2023 Treibhausgas-neutral
6074 sein.
- 6075 • Binnenschiffe müssen in den Bremer Häfen Landstrom nutzen, statt mit ihren
6076 Dieselmotoren Strom zu produzieren – das schont Luft und Klima.
- 6077 • Hafentwicklung geht nur im Norddeutschen Verbund. Spezialisierung
6078 schafft internationale Wettbewerbsfähigkeiten. Wir haben den Grundstein
6079 für eine Vernetzung gelegt.

6080 **Darüber hinaus unsere wichtigsten Projekte:**

- 6081 • Wir stärken die Hinterlandanbindung unserer Häfen und setzen dabei auf den
6082 Modal-Split, also die Nutzung von Zug und Schiff statt LKW.
- 6083 • Wir setzen uns für eine länderübergreifende Sedimentmanagementstrategie
6084 ein, um einen praktikablen und ökologisch verträglichen Weg zu finden, wie
6085 mit den Sedimentmengen umzugehen ist, die durch die Ausbaggerung von bspw.
6086 Elbe und Außenweser anfallen.
- 6087 • Wir sehen großes Potential für neue Wertschöpfungsketten, die durch eine
6088 Öffnung des Hafenareals in Bremerhaven für Wissenschaft bzw. Forschung und
6089 Entwicklung entstehen könnten. Wir unterstützen es, Hafenareale in enger
6090 Verknüpfung zu räumlich nahe gelegenen Gewerbe- und Industriestandorten
6091 als „Integrierte Hafenstandorte“ zu entwickeln.

6092 **Den Wandel der maritimen Wirtschaft meistern**

6093 Wir stehen für eine **kooperative Hafenpolitik** in der Deutschen Bucht. Eine
6094 vertiefte Kooperation der deutschen Seehäfen ist aus unserer Sicht ein Gebot der
6095 ökonomischen und ökologischen Vernunft: Die norddeutschen Bundesländer müssen
6096 ihre gemeinsamen Interessen definieren und verstärkt auf Bundes- und EU-Ebene
6097 verfolgen, um ihre Position im europäischen Wettbewerb und gegenüber dem
6098 Oligopol der Allianzen der Containerreedereien zu stärken. Angesichts der großen
6099 Herausforderungen halten wir ein **verstärktes bundespolitisches Engagement in der**
6100 **Hafenpolitik** für notwendig. Wir begrüßen daher die von der Bundesregierung
6101 geplante **Aufstellung einer nationalen Hafenstrategie**. Denn von ihrer
6102 ökonomischen Verflechtung her sind die deutschen Häfen unverzichtbar für den
6103 Außenhandel der Wirtschaft der gesamten Bundesrepublik.

6104 **Hin zu einer ökologischeren Schifffahrt**

6105 In Bremerhaven führt der vorerst ungebrochene Anpassungsdruck hin zu immer
6106 größeren Containerschiffen zur geplanten Vertiefung der Außenweser. Vor dem
6107 Hintergrund der angestrebten mittel- und langfristigen Hafenkooperation,
6108 insbesondere mit dem anteilig Bremen gehörenden Jade-Weser-Port in
6109 Wilhelmshaven, halten wir die Außenweservertiefung für nicht erforderlich. Auch
6110 wegen ökologischer Bedenken möchten wir eine Außenweservertiefung vermeiden. In
6111 keinem Fall darf eine Außenweservertiefung den Gewässerschutz nach der
6112 Wasserrahmenrichtlinie und der Meeresstrategierahmenrichtlinie nachteilig
6113 beeinflussen. Die Vertiefung der Unterweser lehnen wir weiterhin ab.
6114 Wir unterstützen die Bundesregierung dabei auf europäischer Ebene politische
6115 Initiativen zu starten und voranzutreiben um die geplante Hafenkooperation auch
6116 in ein nordeuropäisches Hafenkooperationssystem einzubetten.

6117 Jährlich werden in deutschen Flüssen Millionen Kubikmeter Sediment bewegt und
6118 ausgebaggert, um die Schiffbarkeit der Wasserstraßen zu gewährleisten. Gemeinsam
6119 mit den Grünen Landesverbänden aus Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen
6120 und Schleswig-Holstein fordern wir eine **länderübergreifende**
6121 **Sedimentmanagementstrategie**, die den Lebensraum Meer schützt, unsere Flüsse
6122 nachhaltig bewirtschaftet und einen zukunftsfesten Hochwasserschutz
6123 gewährleistet. Ein norddeutscher **Sedimentmanagementgipfelunter bundespolitischer**
6124 **Führung** soll dafür die Grundlagen schaffen.

6125 **Zur Modernisierung der Infrastrukturen der bremischen Häfen**

6126 Die **Stromkaje** muss mit großem Aufwand saniert und verstärkt werden. Die
6127 Abfertigung der wachsenden Zahl von Großcontainerschiffen erfordert zudem in
6128 Teilbereichen den Aufbau neuer Krananlagen. Diese Projekte können nur über eine
6129 strikte Priorisierung und Koordination von privaten und öffentlichen
6130 Investitionen gestemmt werden, auch unter Berücksichtigung von Wilhelmshaven.

6131 Deshalb ist bei der Sanierung der Stromkaje ein schrittweises Vorgehen richtig,
6132 das zudem systematisch mit anderen Modernisierungserfordernissen des Hafens
6133 koordiniert werden muss.

6134 Die Qualität und die Kapazität der Hinterlandanbindungen von und nach
6135 Bremerhaven sind elementare Faktoren für die Wettbewerbsposition unseres
6136 Hafenstandortes und damit der Bundesrepublik. Zugleich ist ihre Ausgestaltung
6137 ein wesentlicher Hebel für mehr Klima- und Umweltschutz: Die Weiterentwicklung
6138 des Modal-Splits im Güterverkehr zugunsten von Bahn und Schiff muss das
6139 gemeinsame Ziel der deutschen Seehäfen sein. Wir wollen den Ausbau und die
6140 Elektrifizierung der Eisenbahnlinien Bremen–Uelzen–Stendal und der EVB-
6141 Bahnstrecken über Bremervörde bis 2025 erreichen. Wir unterstützen den dafür
6142 erforderlichen Ausbau des Hauptverschiebebahnhofs Speckenbüttel. Diese und
6143 weitere gezielte Einzelmaßnahmen – wie etwa das **dritte Gleis zwischen Bremen und**
6144 **Bremerhaven** – müssen sich in einen **bundesweiten Plan für klimafreundliche**
6145 **Hinterlandverkehre** einfügen. Für effizientere Lkw-Transporte in Bremerhaven
6146 werden wir uns beim Bund zudem für die Aufstufung der Cherbourger Straße
6147 einschließlich des Hafentunnels zu einer Bundesstraße einsetzen.

6148 Mit dem **Neustädter Hafen** verfügt Bremen über das größte Terminal für Stück- und
6149 Schwergutumschlag in Europa. Unser Ziel ist es, die Auslastung des Hafens zu
6150 steigern und ihn als wichtigen maritimen Umschlagplatz langfristig zu erhalten.
6151 Eine Umwandlung der Hafenflächen zu einem Wohngebiet lehnen wir ebenso ab wie
6152 jedwede bauliche Maßnahmen auf dem Hochwasserpolder.

6153 **Für Landeshäfen statt stadtbremische Häfen in Bremerhaven**

6154 Wir Grüne setzen uns dafür ein, dass die stadtbremischen Häfen in Bremerhaven
6155 als Landeshäfen auf dem Gebiet der Stadt Bremerhaven umgewandelt werden. Die
6156 künstliche Situation, dass eine Stadt hoheitliche Flächen in einer anderen Stadt
6157 hat, muss nach mehr als 75 Jahren endlich beendet werden. Dies würde auch das
6158 Verhältnis beider Teile der Freien Hansestadt Bremen – der Städte Bremerhaven
6159 und Bremen – zueinander deutlich verbessern.

6160 **Hafenökonomie ist auch Datenökonomie**

6161 Der wachsende Automatisierungsgrad in der Hafenlogistik und die zunehmende
6162 Bedeutung von warenbegleitenden Informationsströmen zur Bewältigung schwankender
6163 Frachtmengen steigern das Anforderungsprofil an die **Qualifikation der**
6164 **Mitarbeiter*innen**. Gemeinsam mit den Unternehmen und Bildungsträgern wollen wir
6165 eine Strategie erarbeiten, um die digitalen Kompetenzen der Beschäftigten
6166 gezielt zu fördern und ihre Beschäftigungs- und Aufstiegschancen auf dem Weg in

6167 eine digitalisierte Hafenwirtschaft und Logistik zu stärken. Daher unterstützen
6168 wir laufende Projekte, die wichtige Beiträge zu diesem Vorhaben liefern, und
6169 setzen uns für ihre Fortsetzung ein.

6170 Rotterdam, Antwerpen oder Hamburg haben sich bei der Digitalisierung der
6171 Hafenwirtschaft einen bedeutsamen Wettbewerbsvorteil verschafft . Wir müssen
6172 daher umgehend eine **Digitalisierungsstrategie für unseren Hafenstandort**
6173 entwickeln. In einer großen Allianz der öffentlichen Hand mit den privaten
6174 Unternehmen der maritimen Wirtschaft und Logistik muss eine schnelle Umsetzung
6175 erfolgen. Auch müssen die Digitalkompetenzen von bremenports als Koordinator
6176 dieses Prozesses gestärkt werden. Für Bremerhaven liegt ein erhebliches
6177 Potenzial in der datengestützten **Optimierung der Flächeneffizienz**. Indem
6178 Transportketten durch Echtzeitdaten transparenter gemacht werden, können die
6179 logistischen Kapazitäten präziser vorhergesagt werden, die für einen
6180 reibungslosen Ablauf des Umschlags vorgehalten werden müssen.

6181 **Neue Beschäftigungsperspektiven schaffen**

6182 Mit ihren see- und landseitigen Verkehrsanbindungen an nationale und
6183 internationale Märkte bilden die bremischen Häfen auch für produzierende
6184 Unternehmen einen attraktiven Ansiedlungsort. Neben der Weiterbildung des
6185 Personals im zunehmend digitalisierten Container-, Auto- und Schwerlastumschlag
6186 müssen **neue Potenziale für lokale Wertschöpfung und Arbeitsplätze** in Bremerhaven
6187 identifiziert werden. Als Wissenschaftsstandort bietet das Bundesland Bremen
6188 große Potenziale im Bereich Forschung und Entwicklung für die maritime
6189 Industriepolitik. Wir unterstützen den Ansatz des Hafenentwicklungskonzepts,
6190 Hafensareale in enger Verknüpfung zu räumlich nahe gelegenen Gewerbe- und
6191 Industriestandorten als „Integrierte Hafenstandorte“ zu entwickeln.

6192 **Mit Recycling Bremerhaven wieder zum starken Windkraftstandort machen**

6193 Zugleich steht nach Jahren des Stillstands ein vom Bundesministerium für
6194 Wirtschaft und Klima vorangetriebener Ausbau der **Offshore-Windenergie** vor der
6195 Tür. Während nach dem Urteil des Bundesverwaltungsgerichts das Offshore-Terminal
6196 Bremerhaven (OTB) nun endgültig Geschichte ist, plädieren wir für den **Aufbau von**
6197 **einer Repowering und Recyclingkompetenz**, damit Bremerhaven an den ökonomischen
6198 Potenzialen des Offshore-Booms teilhaben kann: Die Zahl der Offshore-Anlagen,
6199 die alters- und leistungsbedingt zurückgebaut werden müssen, wird gegen Ende des
6200 Jahrzehnts rapide ansteigen. Das Container Terminal 1 bietet Flächenpotenziale,
6201 die für Repowering-Verschiffungen und für die Zerlegung von Altanlagen genutzt
6202 werden könnten. Den Neubau eines sogenannten „Greenport“ als offenes Hafenbecken
6203 in der Weser lehnen wir dagegen aus ökologischen Gründen ab. Denn bei
6204 Hafeninfrasturktur gilt der Grundsatz: „Erhalt vor Neubau“.

6205 **Wasserstoffinfrastruktur im Hafen aufbauen**

6206 Das Land Bremen setzt aufgrund seiner günstigen Lage industriepolitisch auf den
6207 Aufbau einer Wasserstoffökonomie. Unserem Bundesland kommt daher die
6208 strategische Aufgabe zu, bedarfsgerechte **Produktions-, Umschlags- und**
6209 **Lagerkapazitäten für Wasserstoff bzw. wasserstoffbasierte Energieträger**
6210 aufzubauen. Auch in der Schifffahrt und Hafenwirtschaft werden Wasserstoff und
6211 seine Derivate mittel- bis langfristig eine zentrale Rolle spielen. Für die
6212 vielfältigen Einsatzmöglichkeiten und Wertschöpfungsketten werden wir mit der
6213 Industrie in Abstimmung mit den anderen norddeutschen Bundesländern die jeweils
6214 klügsten Lösungen suchen. Zudem ist die organisatorische und finanzielle
6215 Unterstützung der Bundesebene und der EU von entscheidender Bedeutung, denn die
6216 Größe der Aufgabe ist nicht zu unterschätzen: Es geht um den weltweit
6217 koordinierten Aufbau neuer dauerhafter Energieversorgungsketten. Schließlich
6218 soll geprüft werden, ob Bremerhaven als Standort für den seeseitigen
6219 Wasserstoffimport geeignet ist.

6220 **Dekarbonisierung von Schifffahrt und Hafenverkehren vorantreiben**

6221 Viele Hafenfahrzeuge im Besitz der öffentlichen Hand – gemeint sind Fähren,
6222 Arbeitsschiffe, Rangierloks oder Flurförderfahrzeuge – sind aktuell noch mit
6223 Diesel unterwegs, egal ob auf der Straße, der Schiene oder zu Wasser. Für eine
6224 **Beschleunigung der Dekarbonisierung der Hafenverkehre** sollten daher unter
6225 Berücksichtigung der Wirtschaftlichkeit und des Anforderungsprofils des
6226 jeweiligen Fahrzeugtyps insbesondere batterieelektrische Antriebsoptionen
6227 verstärkt geprüft werden. Diese können kurzfristig auch in Kombination mit
6228 Diesel oder Brennstoffzellen für bedeutsame Effizienzgewinne sorgen. Wir
6229 erwarten die Umstellung der hafeneigenen Schiffsflotte auf klimafreundliche
6230 Antriebskonzepte. Darin sehen wir einen wichtigen Beitrag zur Greenports-
6231 Strategie. Zudem muss der eingeschlagene Weg bei der Schaffung von
6232 Landstromanlagen weiter fortgesetzt werden. Gemeinsam mit den Terminalbetreibern
6233 sollte darüber hinaus eine Strategie erarbeitet werden, um die CO₂-intensive
6234 aller Umschlagsgeräte im Hafen zügig auf nachhaltige Antriebe umzustellen. Alle
6235 Bremer Fähren werden wir schnellstmöglich klimaneutral machen. Hybrid- und
6236 Elektroantriebe sind bei neuen Fähren und Nachrüstungen seit Jahren Standard,
6237 und geben zudem Raum, für Forschungsprojekte mit grünem Wasserstoff.

6238 **Schiffbau stärken**

6239 Der **Schiffbau** in Deutschland befindet sich nach wie vor in einer schwierigen
6240 Lage. Die technischen Anforderungen an eine klimagerechte Schifffahrt erschaffen
6241 jedoch neue Geschäftsfelder: Für verschiedene Schiffstypen entstehen
6242 klimafreundlichere technische Lösungen, sei es auf Basis von Batterien,

6243 Brennstoffzellen oder Effizienztechnologien (z.B. den Einsatz
6244 kraftstoffsparender Segelkonstruktionen). Vor allem der „Retrofit“, also der
6245 Umbau von vorhandenen Schiffen, bildet einen wachsenden Markt. Zusätzlich zur
6246 weiteren Stärkung der Kompetenzen in maritimen Technologien, insbesondere in
6247 Bremerhaven, muss sich das Land Bremen auf Bundesebene dafür einsetzen, dass
6248 neue **Förderprogramme für das Aufgabenfeld Retrofit** geprüft und vorhandene
6249 Fördermöglichkeiten entbürokratisiert werden. Die Erprobung von klimaneutralen
6250 Treibstoffen in maritimen Anwendungen in Bremerhaven muss durch neue
6251 Förderprogramme des Bundes verstetigt werden, sowie in der Zukunft Motoren
6252 umfassen. Dies kann auch den Schiffsbau in unserem Bundesland stärken. Um die
6253 Klimaziele zu erreichen, setzen wir uns auf allen Ebenen für eine
6254 schnellstmögliche Markteinführung klimaneutraler Treibstoffe in der Schifffahrt
6255 ein.

6256
6257 Windantriebstechnologien sind in der Schifffahrt eine große Chance für den
6258 Klimaschutz. Sogar für große Schiffe sind sie eine zusätzliche Möglichkeit, um
6259 Kraftstoff zu sparen. Es gibt bereits Prototypen für neuartige Segelfrachter,
6260 die hauptsächlich mit Wind fahren. Der Antrieb mit Wind ist grundsätzlich
6261 besonders wirtschaftlich und daher eine große Chance. Die Kompetenzen in
6262 Bremerhaven, Bremen und dem niedersächsischem Umland, sowohl in der Wirtschaft
6263 wie in der Forschung, bieten eine sehr gute Ausgangslage, um einen großen
6264 Beitrag zur Weiterentwicklung und Nutzung von für Windantriebstechnologien zu
6265 leisten.

6266 **Havariekommando fit machen**

6267 Immer größere Containerschiffe bedeuten auch in der Nordsee wachsende
6268 Havariegefahren. Die bei Wangerooge auf Grund gelaufene “Mumbai Maersk” oder die
6269 Havarie der “MSC Zoe” haben das gezeigt. Um Umweltkatastrophen in und an der
6270 Nordsee effektiv zu bekämpfen, soll das **Havariekommando personell und finanziell**
6271 **gestärkt werden.**

6272

6273 **Wirtschaftsbeziehungen mit Autokratien gefährden unsere Demokratie.**

6274 Sie werden mit Abhängigkeiten und Souveränitätsverlusten bei kritischer
6275 Infrastruktur und Handelsbeziehungen erkaufte. Für unser vom Außenhandel
6276 geprägtes Land ist die Souveränität über die Häfen nicht verhandelbar. Wir
6277 setzen uns daher in Bremen, mit den Nordländern und dem Bund für eine
6278 souveränitätsorientierte Hafen- und Infrastrukturpolitik ein, die eine neue
6279 wertebasierte Außenhandelsstrategie stärkt.

6280 **Klimaneutrale Forschungsschifffahrt**

6281
6282 Damit die Forschungsschifffahrt klimaneutral sein kann, werden wir uns in Bremen

6283 und an der Nordsee für die nötige Tankinfrastruktur für wasserstoffbasierte
6284 Treibstoffe einsetzen. Für die klimaneutrale Polarforschung, werden wir uns mit
6285 unseren internationalen Partnern über die Verfügbarkeit klimaneutraler
6286 Treibstoffe in den Polregionen stark machen.